

Allgemein

Name des Objektes:	Kloster	Objektnummer:	1
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	1129
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kloster
Nutzung:	rezent

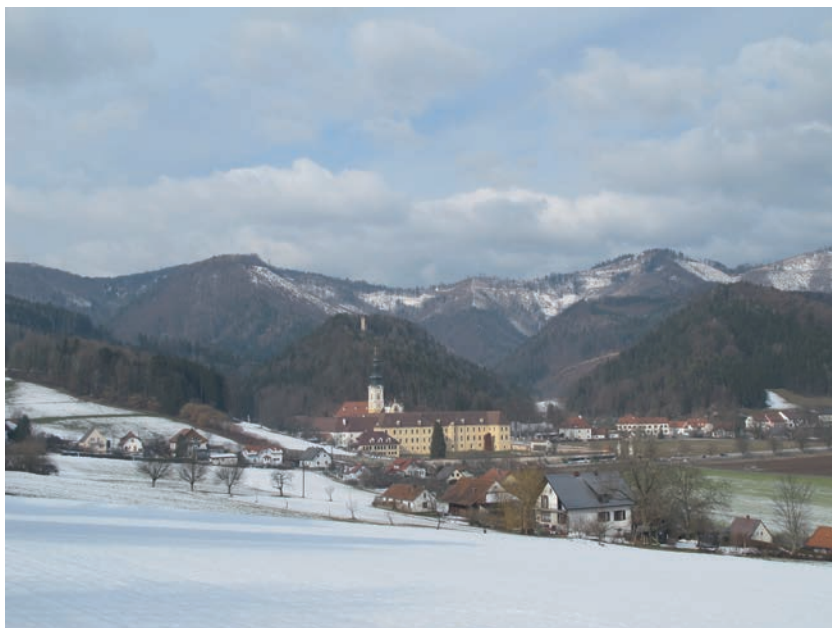
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Klosterkomplex liegt in einer Talmulde, umgeben von einer Landwehr. An das Konventgebäude schließen im Westen Wirtschaftsgebäude wie die alte Mühle mit Kornspeicher und Bäckerei an. Im Osten liegt der ehemalige Ziergarten, an den südlich der ehemalige Tiergarten angrenzt und nördlich schließen weitere Gebäude wie die Taverne und ein Wirtschaftshof an.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das Kloster Rein ist als das älteste durchgängig aktive Zisterzienserkloster der Welt und aufgrund seiner langen intensiven Einflussnahme auf die umgebende Landschaft von einzigartiger kulturhistorischer Bedeutung.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 87;

DENKMALLISTE Nr. 120481

Allgemein

Name des Objektes:	Klostermühle	Objektnummer:	2
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Mühlengebäude liegt westlich des Klosters, es ist neu renoviert. Der Wassergraben vom Ulrichsberg, der früher unter anderem das Mühlrad versorgte, schließt nördlich daran an.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 87;

DENKMALLISTE Nr. 120481

Allgemein

Name
des Objektes: Kornspeicher

Objektnummer: **3**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 1271

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Kornspeicher

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der ehemalige Kornspeicher mit Bäckerei zeigt sich heute nur noch als Ruine. Sie liegt westlich der Mühle auf der Anhöhe südlich des Ulrichsbergs.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Kornspeicher wurde im 13. Jahrhundert unter König Ottokar II. gebaut, welcher das Kloster nach der Rückeroberung von den Ungarn förderte.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 87;

DENKMALLISTE Nr. 120481

Allgemein

Name des Objektes:	Stiftstaverne	Objektnummer:	4
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	vmtl. 12 - 13. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Gasthaus
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Taverne liegt nördlich des Klostergebäudes unterhalb des Ulrichsbergs. Das einfache barocke Gebäude wird als Gasthof genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Gasthäuser mit Herbergen waren wichtige Stationen entlang der historischen Wegeverbindungen. In der Klosterlandschaft von Rein finden sich noch zahlreiche von ihnen. Sie waren ein wichtiger Teil der Infrastruktur für die Pilger und Wallfahrer und erbrachten gleichzeitig wichtige Einnahmen über den Verkauf der produzierten Lebensmittel wie z.B. Wein. Die Stiftstaverne ist darüber hinaus eines der ältesten Gasthäuser der Steiermark.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 87;

DENKMALLISTE Nr. 120481

Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof Stainerhof bzw. Steinhof	Objektnummer:	5
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Amtshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das langgestreckte, zum Tal hin orientierte Gebäude liegt östlich des Klostergebäudes. Der einfache barocke Baukörper beherbergt das heutige Gemeindehaus. Östlich davon befinden sich noch einige Nebengebäude.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Amtshof wurde bis 1788 vom Kloster selbst betrieben und erst dann versteigert und aufgeteilt. Aufgrund seiner Nähe zum Kloster war er für die Eigenversorgung des Klosters zentral.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2008, S. 31, 27 & 87;

GRILL 1970, S. 158;

DENKMALLISTE Nr. 115365

Allgemein

Name des Objektes:	Hofsiedlung Meierhof / Maierhof	Objektnummer:	6
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	um 1140
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof / Hofsiedlung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Weilersiedlung besteht aus ca. 20 Gebäuden, darunter viele sanierte oder neugebaute Häuser. Einige alte Wirtschaftsgebäude mit Feldsteinsockel finden sich noch im Zentrum.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Meierhof war nach dem Erwerb durch das Kloster 1140 das Zentrum des Schirningtals. Der stiftliche Wirtschaftshof umfasste alle heutigen Gehöfte, das darunter liegende Schirningtal sowie alle Wiesen und Mühlen. Noch vor 1395 wurde der Wirtschaftshof aufgelöst und an Zinsbauern weitergegeben.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 16, 19, 27 & 87;

GRILL 1932, S. 54;

GRILL 1970, S. 158;

DIE GRANGIEN DER STEIRISCHEN ZISTERZE REIN, OHNE DATUM

Allgemein

Name des Objektes:	Kapelle St. Ulrich am Ulrichsberg	Objektnummer:	7
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	4. Juli 1453 geweiht.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kapelle
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die einschiffige Kapelle mit steilem Satteldach hat einen Turm, der durch vier Gesimse unterteilt ist und ein Pyramidendach trägt. Fenster und Türen sind im gotischen Stil gestaltet. Die Kapelle steht auf dem Scheitel des Ulrichsbergs oberhalb des Reiner Klosters.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	An der Stelle stand bis ins 10. Jh. eine Burgkapelle, die nach ihrer Zerstörung aus Holz wieder aufgebaut wurde. Unter dem Reiner Abt Hermann Grottendorfer (1439-1470) wurde dann die heutige größere und steinerne Kapelle errichtet, die 1453 geweiht wurde.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

BRANDTNER 1979, S. 168;

GRILL 1973, S. 1 & 7;

DENKMALLISTE Nr. 57548

Allgemein

Name des Objektes:	historischer Renaissancegarten	Objektnummer:	8
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	Mittelalter, Einfassungsmauer um 1654
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Freizeit
Objektart:	Garten
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Klostergarten ist vollständig von der Klostermauer umfriedet. Die ehemalige Nutzfläche bildet eine Mulde, die mit einer Wiese bewachsen ist.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Klostergarten hatte für die Selbstversorgung der Mönche eine zentrale Bedeutung. Er lieferte Ihnen frisches Gemüse und Heilkräuter. Der Garten in Rein wurde vermutlich mehrmals umgestaltet: Der ursprüngliche einfache Nutzgarten wurde in einen immer mehr der Zierde dienenden Renaissance- und später in einen Barockgarten umgewandelt, bis er dann vmtl. im 20. Jh. in eine reine Anbaufläche und schließlich zu einer Wiese umgewandelt wurde.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

JOSEPH AMONTE: ÖLGEMÄLDE 1752;

VISCHER-STICH 1681

Allgemein

Name des Objektes:	Klosterteichrelikt vor der Abtei	Objektnummer:	9
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	16. Jh
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Klosterteich zeigt sich noch als Modellierung (Mulde) im Gelände. Die Fläche wird als Wiese genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Teich hatte vermutlich vornehmlich repräsentative Funktion. Er ist somit ein deutliches Zeichen für den Gesinnungswandel vom introvertierten, nach außen abgeschotteten Ordenssitz zum wohlhabenden geistlichen Zentrum, zu dem er später wurde.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841;

VISCHER-STICH 1681.

Allgemein

Name des Objektes:	Teichkette mit Tiergartenteich und „Einsetzgrüblein“	Objektnummer:	10
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der obere Teich liegt oberhalb der Klostermühle auf der Anhöhe westlich des ehemaligen Tiergartengeländes, der untere direkt vor der Klostermühle. Beide Teiche messen jeweils etwa 20 x 20 m.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar. Die „Einsetzgrüblein“ wurden dazu genutzt, den Fisch für den Verzehr bereit zu stellen, also die großen Fische der Küche leicht zugänglich zu machen.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841;

JARITZ 1979, S. 65

Allgemein

Name des Objektes:	Annateiche	Objektnummer:	11
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die drei Teiche sind auf verschiedenen Höhenstufen angeordnet und über Dämme voneinander getrennt. Der größte Teich bildet die höchste Stufe. Die zwei kleineren folgen Talabwärts.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Hubertusteiche bzw. Teichhüter	Objektnummer:	12
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die vier Teiche sind auf verschiedenen Höhenstufen angeordnet und über Dämme voneinander getrennt. Dem ersten und größten Teich mit ca. 60000 m ² folgen auf der nächsten Stufe drei kleinere Aufzuchtteiche mit je ca. 15000 m ² .
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Bockernteiche bzw. Pockenteiche	Objektnummer:	13
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die vier Teiche sind auf verschiedenen Höhenstufen angeordnet und über Dämme voneinander getrennt. Sie messen in etwa 40000-120000 m². Dem untersten Becken folgen kleine Aufzuchtbecken. Das obere Becken wird auch als Badegewässer genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Teich Bad Weihermühle bei Gratwein	Objektnummer:	14
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Teich wird heute als Schwimmbad genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Weihermühle westlich von Gratwein	Objektnummer:	15
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Mühlengebäude zeigt sich in der für die Klostergebäude typischen Form eines einfachen aber stattlichen Wirtschaftsgebäudes. Es liegt westlich des Ortseingangs von Gratwein am Mühlbach.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das Gebäude gehört zu den ältesten Mühlen im Stiftsgebiet und hatte vier Mühlgänge. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den walddreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1987, S.76;

JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	mittlere Mühle am Schirningbach bei Gratwein	Objektnummer:	16
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemalige Schmiede liegt im Tal am Mühlbach direkt am Ortseingang von Gratwein. Sie unterlag im 20. Jh. Vermutlich einigen baulichen Veränderungen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den Walddreichen genden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes: untere Mühle am Schirningbach bei Gratwein Objektnummer: 17

Gemeinde: Gratwein Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Wassermühle

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Gebäudekomplex besteht aus dem alten Mühlengebäude, einem Wohngebäude und etlichen Nebengebäuden. Diese liegen am Mühlbach westlich des Zentrums von Gratwein. Das Wohngebäude ist mit aufwändigen Stuckarbeiten verziert.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den Walddreichen genden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt am Hörgasberg	Objektnummer:	18
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinterrassen zeichnen sich noch teilweise deutlich im Gelände ab. Heute werden die Flächen als Weiden oder für die Forstwirtschaft genutzt. Teilweise wurden sie auch bebaut.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER, 1999, S. 15;

JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

GRILL 1932, S. 15

Allgemein

Name des Objektes:	Teichrelikt Mühlteich am Stift Rein	Objektnummer:	19
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Staufläche für den Mühlgraben zeichnet sich noch deutlich als Mulde im Gelände ab. Sie bildet das Endstück des Wassergrabens, der die Mühle vom Kehrergraben her mit Wasser versorgte.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name
des Objektes: Marktplatz in Gratwein

Objektnummer: 20

Gemeinde: Gratwein

Zeit: seit 1136 in Klosterbesitz

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Siedlungsstruktur

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Marktplatz wird von Gebäuden vollständig gefasst, in denen sich teilweise Ladengeschäfte befinden. Die Hauptstraße nach Rein führt direkt hindurch.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Zu Beginn des 12. Jh. bestanden in Gratwein und Stallhof zwei Gutshöfe, die anlässlich der Gründung des Stiftes Rein aufgelassen wurden. Durch die Teilung der alten Besitzeinheiten konnten sich Handwerker ansiedeln, was zu der Gründung eines Marktes führte. Das Marktrecht erhielt Rein für Gratwein aber erst 1479 durch Friedrich III. zugesprochen.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER, 1999, S. 17-19;

BRANDTNER, 1987, S. 10;

INFOTAFEL MARKT GRATWEIN,
STAND 2011

Allgemein

Name des Objektes:	Linde an der Propstei Straßengel	Objektnummer:	21
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	vmtl. 17. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Naturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Hofbaum
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die stattliche Linde steht im Zentrum des Gebäudeensembles an der Wallfahrtskirche Straßengel. Sie ist in einem sehr guten, vitalen Zustand.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



LISTE DER NATURDENKMÄLER
GRAZ UMGEBUNG NR. 636

Allgemein

Name des Objektes:	Mönchs- & Wallfahrtskirche Hl. Maria Straßengel	Objektnummer:	22
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	1355
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kirche
Nutzung:	rezent

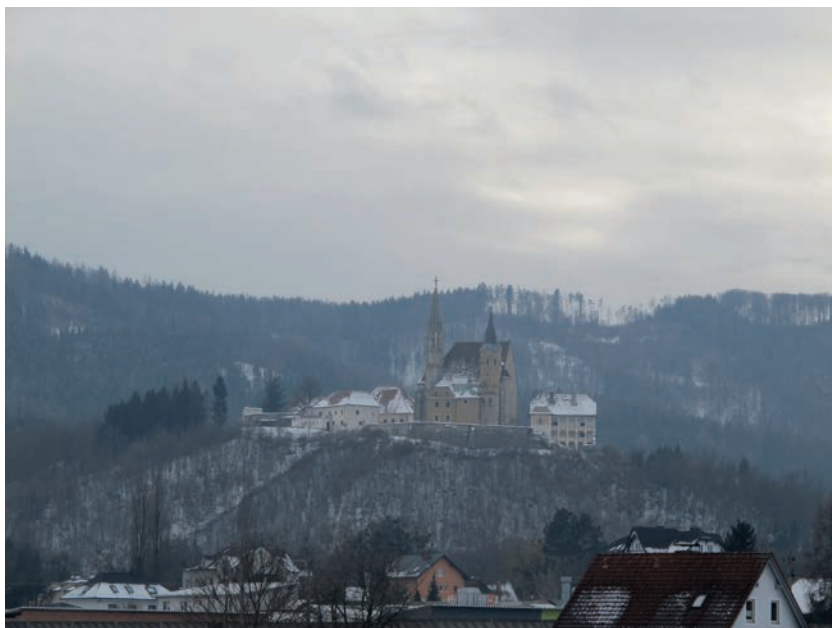
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die mehrfach baulich veränderte Kirche bildet das Zentrum des Gebäudeensembles auf dem Kirchberg über Straßengel. Sie ist von weit her zu sehen und dadurch eine überaus bedeutende Landmarke. Gerahmt wird sie von der Propstei, der Taverne und dem Prälatenhaus.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	1147 entstand hier eine hölzerne Kapelle, welche im 13. Jh. durch einen größeren Steinbau ersetzt wurde. Seit 1208 ist der Kirchberg in Besitz des Klosters, das 1355 die hochgotische Kirche hier errichtete. Die Wallfahrtskirche ist neben dem Kloster selbst die wichtigste Landmarke in der Klosterlandschaft Rein und ist seit dem 12. Jh. ein bedeutender Wallfahrtsort. In ihr lassen sich die Maria im Ährenkleid sowie das Wurzelkreuz besichtigen, die wichtige Glaubenssymbole für etliche Wallfahrer darstellen.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



VISCHER-KARTE 1678;

BRANDTNER 1999, S. 17;

ONLINE VERFÜGBAR UNTER:
WWW.KIRCHEN-FUEHRER.
INFO, ZULETZT GEPRÜFT AM
09.02.2018.;

DENKMALLISTE Nr. 57724

Allgemein

Name des Objektes:	Propstei Straßengel	Objektnummer:	23
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	1494
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemalige Propstei zeigt sich als einfaches Barockgebäude. An das Wohngebäude grenzen eine Rauchküche und Stallungen an. Heute dient das Gebäude als Pfarrhaus.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Propstei diente dem Propst als Wohnsitz. Später wurden über dem Wirtschaftstrakt Zellen für die Beherbergung von Mönchen eingerichtet, heute dient sie als Pfarrhaus.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



GERSTENBERGER 2012, S. 32, 33;

DENKMALLISTE Nr. 57725

Allgemein

Name des Objektes:	Linde am Kreuzweg Straßengel	Objektnummer:	24
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Wegbaum
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die weit unten verzweigte Linde befindet sich an einer der ersten Stationen des Kreuzwegs als Begleitung einer Kreuzwegstation an der Wegkreuzung, wo der Kreuzweg zur Kirche hin abzweigt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Bäume als Begleitung wichtiger Wegeverbindungen hatten seit jeher eine besondere Bedeutung in der Kulturlandschaft. Sie dienten vor allem zur Orientierung, damit man den Weg z.B. auch im Winter finden konnte. Die Linde am Kreuzweg von Straßengel markiert die Wegkreuzung an der der Weg in Richtung Kirche abzweigt.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name
des Objektes:

Kreuzweg Maria Straßengel

Objektnummer: **25**

Gemeinde:

Judendorf-Straßengel

Zeit:

Gemarkung:

Graz Umgebung

Elementform: linear

Naturraum:

Westliches Grazer Bergland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart:

Kreuzweg

Nutzung:

rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes:

Der Kreuzweg führt vom östlichen Fuß des Berges in Straßengel zur Wallfahrtskirche Maria Straßengel und wird von Bildstöcken mit künstlerisch gestalteten Bildtafeln begleitet.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung:

Kreuzwege sind in der sakralen Landschaft von Rein wichtige Andachtsstätten. Sie finden sich im Zusammenhang mit Kapellen oder Kirchen als Prozessionswege.

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 116009

Allgemein

Name des Objektes:	Teichkette südlich von Meierhof im Södingtal	Objektnummer:	26
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die fünf kleinen Teiche – 100-300 m ² – sind über Dämme voneinander getrennt. Parallel zu ihnen verläuft der Schirningbach. Sie werden aktuell für die Fischeaufzucht genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Historischer Mühlenstandort Sanzmühle	Objektnummer:	27
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das vorhandene Gebäude unterlag umfassenden baulichen Veränderungen. Die Lage am Fließgewässer lässt jedoch darauf schließen, dass es sich hierbei um den Standort der alten Mühle handelt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Mühle hatte drei Mahlgänge. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER, 1999, S.76

Allgemein

Name des Objektes:	Teiche bei der Sanzmühle, südlich der Bockernteiche	Objektnummer:	28
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Teiche – 60-300 m ² – sind durch Dämme voneinander getrennt. Sie sind als Teichkette hintereinander angeordnet und werden als Zierteiche genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes:	Rummelmühle	Objektnummer:	29
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Mühlengebäude bildet das Zentrum eines kleinen Weilers südöstlich der Bockernteiche. Ein Mühlbach schließt an die Mühle an, der westlich vom Schirningbach abgeleitet wird. Das Gebäude wird heute als Wohnhaus genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Mühle hatte bis 1750 drei Gänge, danach hatte sie sogar vier. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den walddreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER, 1999, S.77

Allgemein

Name des Objektes:	Teichkette südlich der Sanzmühle, jenseits des Schirningbaches	Objektnummer:	30
Gemeinde:	St. Oswald bei Plankenwarth	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Teichanlage mit drei hintereinander angelegten Becken von ca. 20 x 50 m wird für die Fischzucht genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Stollen durch den Ulrichsberg	Objektnummer:	31
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	vmtl. 12. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Stollen
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Stollen verbindet den Mühlbachgraben mit dem Kehrergraben. Er ist etwa 120 m lang und hat einen Durchmesser von etwa 1 m. Ein Graben, der vom Mühlbach abzweigt, schließt nördlich an den Stollen an und führt dann auf der anderen Seite, der Südseite des Ulrichsbergs, weiter in Richtung Klosterkomplex.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Stollen ist ein wichtiges Zeugnis für die umfangreichen wasserbaulichen Kenntnisse der Zisterziensermönche im 12. Jh. Seine Gefälleführung, Lage und Länge ist genau so konzipiert, dass das Wasser über die anschließenden Gräben zur Klostermühle gelangte. Es handelt sich um ein bedeutendes ingenieurtechnisches Bauwerk, in welches mit Sicherheit auch die Bergbaukenntnisse aus den Salzabbautätigkeiten in Altaussee einfließen.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRENNER 2010, S. 50;

MÜLLER 1979, S. 401

Allgemein

Name des Objektes:	Linde vor der Stiftstaverne	Objektnummer:	32
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	Um 1800
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Hofbaum
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die stattliche Linde steht zwischen Klostertaverne und dem Stiftsgebäude.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Teichrelikt vor der Klostermühle, ehemals „Einsetzgrüblein“	Objektnummer:	33
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	1555
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	An der Stelle des früheren Fischteiches befindet sich heute der Parkplatz vor der Klostermühle. Die Lage des Teiches ist nur noch anhand der leichten Geländemodellierung nachzuvollziehen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841;

JARITZ 1979, S. 65

Allgemein

Name des Objektes: Wirtschaftshof in Au

Objektnummer: **34**

Gemeinde: Gratwein

Zeit: 1243 Schenkung an das Kloster

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Mittleres Murtal

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Hof mit dem L-förmigen Grundriss liegt östlich am Fuß des Höhenzugs zwischen Hör- gasberg und Murtal. Das Gebäude trägt die Jahreszahl 1395.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: 1243 bestand hier eine Siedlung aus mehreren Hofstätten, die aus einem bereits vor der Schenkung zerschlagenen großen Bauerngut hervorging. Sie gehörte zu den ersten Besitz- tümern des Klosters.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S.19;

POSCH 1979, S. 159

Allgemein

Name des Objektes:	histor. Wirtshaus in Södingberg	Objektnummer:	35
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Gasthaus
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude mit der verzierten Putzfassade befindet sich im Zentrum der Ortschaft in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Mühle, die vor wenigen Jahren abgerissen wurde. Das Gebäude weist einige Bauschäden auf und wurde vermutlich im 20. Jh. teilweise baulich verändert.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Gasthäuser mit Herbergen waren wichtige Stationen entlang der historischen Wegeverbindungen. In der Klosterlandschaft von Rein finden sich noch zahlreiche von ihnen. Sie waren ein wichtiger Teil der Infrastruktur für die Pilger und Wallfahrer und erbrachten gleichzeitig wichtige Einnahmen durch den Verkauf der produzierten Lebensmittel wie z.B. Wein.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Das Aukreuz / Grenzbildstock Au	Objektnummer:	36
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	verm. 1560
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Mittleres Murtal	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Bildstock
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Bildstock steht auf einem Betonsockel und wird durch ein Sims in Schaft und Laterne geteilt. Ein Pyramidendach mit aufgesetztem Patriarchenkreuz schließt den Bildstock ab. Die zwei Nischen der Laterne sind leer. Im unteren Drittel des Sockels befindet sich in einer weiteren Nische eine Inschrift: „Hie Hebt sich an der Herrschaft Waldstein Obrikhait wie von Alter Her Kommen Anno MDLX.“
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Bildstock dient als Wegzeichen & Grenzmarkierung für eine Grenze, die vermutlich seit dem 11. Jh. besteht. Sie markiert die Reiner Gerichtsgrenze, die 1600 auch Hochgerichtsgrenze zwischen Rein und Waldstein war.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S.19;

GRILL 2017, S. 25;

NOTSCH 2008, S. 86;

Allgemein

Name des Objektes: histor. Standort Kapelle vor der Gästepforte / Pfortenkapelle Objektnummer: **37**

Gemeinde: Eisbach Zeit: 1250

Gemarkung: Graz Umgebung Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kapelle

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Standort der ehemaligen Kapelle ist nur noch über die in dem Bereich vorhandenen Fundamentreste auszumachen. Das heute hier vorhandene Kriegerdenkmal ist ein halb-kreisförmiges Podest mit mehreren Gedenktafeln.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Die Kapelle wurde 1250 angelegt, um den Gläubigen in Rein und Umgebung die Messe zu ermöglichen, denn die Stiftskirche war derzeit nur den Ordensmitgliedern zugänglich.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

BRANDTNER 1979, S. 168;

MARGARETE NOTSCH 2008, S.25;

VISCHER-STICH 1681

Allgemein

Name des Objektes:	Bildstock auf dem Ulrichsberg oder Rossmann-Kreuz	Objektnummer:	38
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	vor 1752
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Bildstock
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Bildstock ist in der für die Klosterlandschaft Rein typischen Bauweise ausgeführt. Der gemauerte Pfeilerbildstock besitzt in der Laterne vier Nischen. Er steht auf einem quadratischen Sockel und schließt mit einem Pyramidendach nach oben ab. In den Nischen finden sich verschiedene bildliche Darstellungen, unter anderem vom Hl. Georg, dem Hl. Bernhard und den Bischöfen Ulrich und Wolfgang.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Bildstock markierte vermutlich eine wichtige Zwischenstation auf dem Weg vom Kloster zu den Kapellen auf dem Ulrichsberg.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



NOTSCH 2008, S. 36;

DENKMALLISTE Nr. 115410

Allgemein

Name des Objektes:	Hofsiedlung Türkbauer	Objektnummer:	39
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	erste Erwähnung 1450
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof / Hofsiedlung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Weilersiedlung aus 10-15 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden liegt in einer geschützten Talmulde am Hangfuß des Aichkogels.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof gehörte zu einem der ersten Wirtschaftshöfe des Klosters und entwickelte sich dann zu einer Hofsiedlung.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 14

Allgemein

Name
des Objektes: Kalvarienberg-Kapelle

Objektnummer: **40**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 1744

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kapelle

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die Kapelle besitzt einen Zwiebelglockenturm aus Kupfer. Sie befindet sich auf der äußersten östlichen Hügelspitze des Kalvarienbergs und bildet eine wichtige Landmarke.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: An der Stelle der heutigen Kapelle befand sich von ca. 1500 bis 1744 eine Wehranlage zur Verteidigung gegen die Türken. Hier war auch ein Standort des sogenannten Kreidfeuers, ein Warnsystem, mit dem Angriffe über lange Strecken hinweg angekündigt werden konnten. 1744 ließ Abt Placidus Mally hier die Kapelle erbauen. 1974 wurde sie von Dr. P. Rappold restauriert.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 15;

NOTSCH 2008, S. 44;

DENKMALLISTE Nr. 57546

Allgemein

Name
des Objektes: Teich am Kehrerbach

Objektnummer: **41**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 12. - 16. Jh.

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: flächig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Fischteich

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Stauteich bildet den heutigen Abschluss des Kehrerbaches. Er liegt westlich des Klosterkomplexes im Talboden.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	histor. Tiergarten am Kloster	Objektnummer:	42
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	16. Jh
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Freizeit
Objektart:	Tiergehege
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Tiergarten wird heute forstwirtschaftlich genutzt. Die Topographie ist gegen Norden zum Klostergelände hin abschüssig. Die Klostermauer bildete die nördliche Einfriedung.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Tiergarten wurde im 16. Jh. von Abt Durlacher auf Geheiß von König Ferdinand I. für die Unterhaltung von dessen Söhnen angelegt.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPH AMONTE: ÖLGEMÄLDE 1752;

VISCHER-STICH 1681;

MÜLLER 1979, S. 404

Allgemein

Name des Objektes: Streuobstwiese am Kloster

Objektnummer: **43**

Gemeinde: Eisbach

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: flächig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Streuobstwiese

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die Streuobstwiese befindet sich innerhalb der südlichen Klostermauer. Sie liegt am Nordhang des angrenzenden Hügels. Die Bäume bilden ein Raster aus etwa 7 x 7 Reihen verschiedener Obstgehölze.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Die Streuobstwiese innerhalb der Klostermauer hatte eine besondere Bedeutung für die Selbstversorgung der Mönche, vor allem in Zeiten der Belagerung.

Bestandsfoto / Quellen



VISCHER-STICH 1681

Allgemein

Name des Objektes:	Frühwirth-Mühle / Bockernmühle im Schierningtal	Objektnummer:	44
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Mühle befindet sich in der Talebene der Schirning südlich des Meierhofes. Das langgezogene Gebäude liegt direkt am Schirningbach.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Mühle hatte bis 1750 zwei Mühlgänge, danach wurde sie auf vier erweitert. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 75

Allgemein

Name des Objektes: Wolfgang-Kapelle

Objektnummer: 45

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 1453

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kapelle

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die kleine einfache Kapelle steht unmittelbar östlich neben der Ulrichskapelle. Das Portal ist mit Malereien verziert. Auf dem Giebel befindet sich ein einfaches Steinkreuz.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Kapellen sind wichtige Andachtsorte, auf die man in der Klosterlandschaft von Rein überall stößt. Meist finden sie sich an besonders exponierten Orten wie den Höhenkämmen der Hügel und Berge.

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 1973, S. 1 & 7;

NOTSCH 2008, S. 36;

DENKMALLISTE Nr. 115405

Allgemein

Name des Objektes:	Mühlbach an der Rummelmühle	Objektnummer:	46
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Mühlgraben
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Mühlbach zweigt südlich der Bockernteiche vom Schirningbach ab und führt dann entlang des nördlichen Hangfußes zur Rummelmühle, wo er in einen kleinen Mühlteich mündet. Er ist etwa 1,5 m breit, die Grabenränder sind von Bäumen bewachsen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlbäche spielen in den breiteren Talebenen der Klosterlandschaft Rein, v. a. im Södingtal und der Schirning eine Rolle. Sie machten die Steuerung der Wasserzufuhr für die Mühlen möglich, denn die Bäche unterlagen durch die angrenzenden Bergregionen teilweise großen Schwankungen, ausgelöst z. B. durch Niederschläge oder die Schneeschmelze.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt südlich des Meierhofs im Södingtal	Objektnummer:	47
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

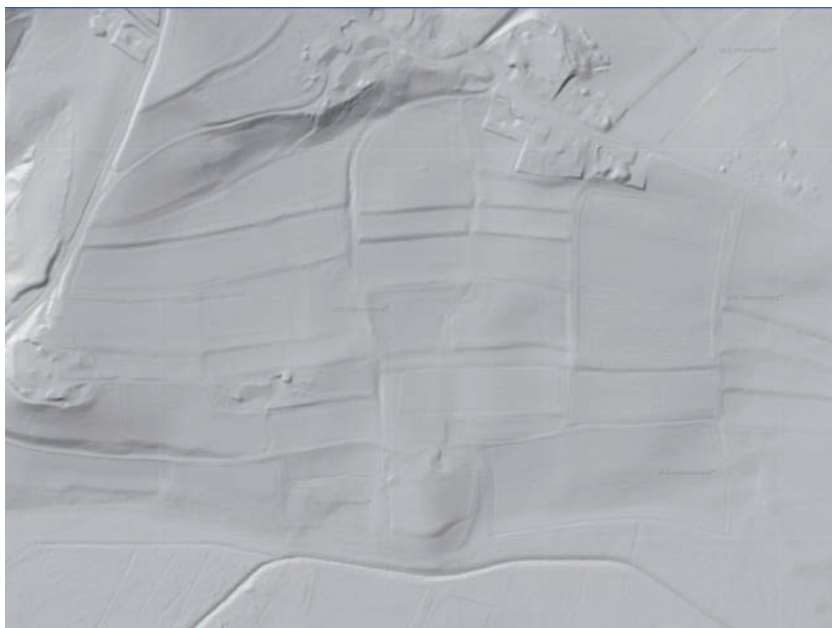
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Terrassenstrukturen des ehemaligen Weinbergs sind am Südhang südlich des Meierhofes heute noch deutlich erkennbar. Es handelt sich um mehrere Terrassenfelder, die parallel zur Talebene angeordnet sind.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 15

Allgemein

Name
des Objektes: ehem. Teichhüterhaus

Objektnummer: **48**

Gemeinde: Eisbach

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wohngebäude

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der kleine Hof besteht aus einem Wohngebäude und einem Nebengebäude. Er liegt auf der Anhöhe westlich der Teichhüterteiche.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Hier wohnte der Teichhüter, der für die Teichhüterteiche zuständig war.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	historischer Ortskern Gratwein	Objektnummer:	49
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	vorchristlicher Siedlungsplatz
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Siedlungsstruktur
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die markante Struktur des Marktes von Gratwein bildet das historische Zentrum der Siedlung. Die öffentlichen Gebäude fassen den Platz zu allen Seiten hin ein. Die Hauptstraße führt mittig von Osten nach Westen hindurch. Die Straße, die in nördlicher Richtung vom Marktplatz abzweigt, führt zu der auf einer Anhöhe liegenden Kirche mit Pfarrhof. Die ältesten Gebäude reihen sich entlang dieser Verkehrsverbindungen meist traufseitig auf.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Gratwein als eine der ältesten Siedlungen war das wirtschaftliche Zentrum innerhalb der Grundherrschaft Rein. Hier befanden sich der Marktplatz, zahlreiche Gewerbe (noch heute stehen drei Mühlen entlang des Mühlbachs) sowie die Kirche. Außerdem gab es eine Anbindung zu den wichtigsten Verkehrsverbindungen zu Land (Handelsweg) und zu Wasser (Mur). Um 1600 entstand hier das Gerichtsgebäude, was sich noch heute am Marktplatz befindet.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

POSCH 1979, S.156;

BRANDTNER 1987, S.1

Allgemein

Name des Objektes:	Römerbrücke mit Bildstock über den Schirningbach in Gratwein	Objektnummer:	50
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Verkehr
Objektart:	Brücke
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die steinerne Brücke spannt sich im Zentrum von Gratwein über den Schirningbach. Auf der Westseite der Brücke steht ein Bildstock, in dem sich normalerweise die Figur des Hl. Johannes Nepomuk befindet.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Brücke verband den Marktplatz, das wirtschaftliche Zentrum von Gratwein, mit der Kirche, dem geistigen Zentrum der Stadt.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 115681

Allgemein

Name des Objektes:	Wassergraben am Ulrichsberg	Objektnummer:	51
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Graben
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Wassergraben am Ulrichsberg zweigt als Mühlbachgraben vom Mühlbach ab, führt an der Nordseite des Ulrichsbergs entlang, durchquert den Ulrichsberg durch einen Stollen und teilt sich an der Südseite des Berges in zwei Gräben. Einer führt an der Nordseite des Kehrergrabens direkt ins Tal, der andere geht zuerst talaufwärts, um dann den Graben zu überqueren und auf der Südseite des Kehrergrabens bei der Klostermühle zu enden.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Wassergraben ist ein wichtiges Zeugnis für die umfangreichen wasserbaulichen Kenntnisse der Zisterziensermönche im 12. Jh. Seine Gefälleführung und Länge ist genau so konzipiert, dass das Wasser die Klostermühle betreiben konnte. Es handelt sich um ein bedeutendes ingenieurtechnisches Bauwerk.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name
des Objektes:

Linde an der Muhrmühle

Objektnummer: **52**

Gemeinde:

Judendorf-Straßengel

Zeit:

Gemarkung:

Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum:

Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart:

Hofbaum

Nutzung:

rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes:

Die imposante Linde steht im Zentrum des Mühlenkomplexes. Sie ist etwa 30 m hoch und sehr vital.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung:

Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name
des Objektes: Lindteich am Reiner Feld

Objektnummer: **53**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 12. - 16. Jh.

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: flächig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Fischteich

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Teich liegt nördlich des Reiner Feldes und weist eine Größe von ca. 20 x 30 m auf.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Kirche St. Rupert in Gratwein	Objektnummer:	54
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	um 1200
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kirche
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die spätgotische Hallenkirche steht nördlich des Dorfsentrums von Gratwein. Sie ist von einer Mauer umgeben, die an den nördlich liegenden Pfarrhof angrenzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	An der Stelle der heutigen Kirche stand ab etwa 860 ein älterer, nicht mehr erhaltener Kirchenbau. Die heutige Kirche wurde um das Jahr 1200 im Stil der Spätromanik errichtet und in den folgenden Jahrhunderten mehrfach umgebaut und ergänzt. Seit 1436 war die Pfarre der Sitz des Archidiakon der Unteren Mark. Im Jahr 1607 wurde die Pfarre dem Stift Rein inkorporiert. Sie gehört zu den ältesten Ursparren der Steiermark.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1987, S.10;

DENKMALLISTE Nr. 56651

Allgemein

Name
des Objektes: Pfarrhof in Gratwein

Objektnummer: **55**

Gemeinde: Gratwein

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Wohngebäude

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Das Gebäude weist barocke und klassizistische Stilelemente auf. Es ist dem Kirchengebäude nördlich angegliedert und verfügt über ein Nebengebäude.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der im Kern gotische Pfarrhof wurde 1554 sowie im 3. Viertel des 17. Jahrhunderts, um 1845 und 1981 umgebaut. Er diente dem Pfarrer als Wohnsitz.

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 56652

Allgemein

Name des Objektes:	Hoflinde beim Münichhof	Objektnummer:	56
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Hofbaum
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Linde steht im Zentrum der Hofanlage direkt an der Einfahrt. Sie ist etwa 25 m hoch, der Stamm reicht etwa bis zur Hälfte der Gesamthöhe.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Prälatenhaus Maria Straßengel	Objektnummer:	57
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	15. Jahrhundert
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude weist eine aufwändige Sgraffitofassade auf. Der Nordfassade sind auf drei Stockwerken Laubengänge vorgelagert. Das Gebäude befindet sich westlich 5 m neben der Wallfahrtskirche Maria Straßengel und bildet einen Teil des Gebäudekomplexes auf der Anhöhe über der Siedlung Straßengel.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das Prälatenhaus war zeitweiliger Wohnsitz für die Äbte von Rein.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 2017, S. 33;

DENKMALLISTE Nr. 57726

Allgemein

Name des Objektes:	Taverne an der Kirche Maria Straßengel	Objektnummer:	58
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	1582
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Gasthaus
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude orientiert sich entlang der nördlichen Hangkante der Anhöhe über Straßengel. Es bildet einen Teil des Gebäudekomplexes um die Wallfahrtskirche Maria Straßengel. Es weist barocke Stilelemente auf und wird heute als Gasthaus genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Gasthäuser mit Herbergen waren wichtige Stationen entlang der historischen Wegeverbindungen. In der Klosterlandschaft von Rein finden sich noch zahlreiche von Ihnen. Sie waren ein wichtiger Teil der Infrastruktur für die Pilger und Wallfahrer und erbrachten gleichzeitig wichtige Einnahmen durch den Verkauf der produzierten Lebensmittel wie z.B. Wein.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 2017, S. 33;

DENKMALLISTE Nr. 116008

Allgemein

Name des Objektes:	Das Breite Kreuz	Objektnummer:	59
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	um 1600
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Bildstock
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Bildstock ist etwa 3 m breit und 1 m tief. Er beinhaltet in der zentralen Nische ein Holzkruzifix mit zwei Figuren, die Gottesmutter Maria und der Apostels Johannes. Er befindet sich östlich der Judendorfer Straße von Gratwein nach Straßengel.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	An dieser Stelle befand sich der Richtort des Landgerichts Rein-Gratwein mit Sitz in Gratwein im Hause am Hauptplatz 6. Hier sollen 29 Personen hingerichtet worden sein, unter anderem auch „Wettermacher und Hexen“.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 2017, S. 43;

Allgemein

Name des Objektes:	Das Kleine Gerichtskreuz	Objektnummer:	60
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	Mittelalter
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Bildstock
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Bildstock mit Natursteinsockel und quadratischem Grundriss ist mit einem Satteldach aus Biberschwanzziegeln gedeckt. Das zentrale Bild in der Nische ist eine moderne Darstellung des verlorenen Sohns.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Ursprgl. standen bei dem Bildstock zwei weitere Kreuze. Bis hierher durften die zum Tode Verurteilten auf dem Weg zum Richtplatz von der Bevölkerung begleitet werden.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 2017, S. 42;

Allgemein

Name des Objektes:	Klosterwald	Objektnummer:	61
Gemeinde:		Zeit:	
Gemarkung:		Elementform:	flächig
Naturraum:		Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Forst
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Klosterwald ist im nördlichen Teil der Grundherrschaft die Hauptlandnutzung. Der Forst befindet sich vor allem entlang der Hänge, die für die ackerbauliche Nutzung zu steil und die weinbauliche Nutzung zu hoch oder absonnig liegen. Er besteht zum Großteil aus Nadelhölzern, litt jedoch im letzten Jahrzehnt unter zerstörerischen Stürmen, so dass trotz großflächiger Aufforstung mit Laub- und Nadelbäumen, ganze Hänge nahezu kahl liegen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Wald hatte wie in vermutlich allen Zisterzienserklöstern eine besondere Bedeutung als Baustoff- und Brennholzlieferant. In Rein wurde besonders intensiv auch die Köhlerei betrieben, weshalb vor allem Buchen gefördert wurden. Bis ins 20. Jh. war dadurch der Buchenanteil im Vergleich zu den angrenzenden Forsten erheblich höher. Das änderte sich jedoch ab Mitte des vorigen Jahrhunderts. Seitdem werden wieder vermehrt Nadelhölzer gepflanzt.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



PICKL 1950, S.47-49;

GRILL 1932, S. 56

Allgemein

Name des Objektes:	Buchhaus in Geistthal am Södingbach	Objektnummer:	62
Gemeinde:	Geistthal	Zeit:	um 1146, seit 1147 in Klosterbesitz
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Amtshof
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Dem Gasthaus sind mehrere Nebengebäude angegliedert, die sich um den rückwärtigen Hof aufreihen. Das Gehöft befindet sich am nordwestlichen Rand von Geistthal in der Talniederung.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das Gebäude ist eine ehemalige Grangie mit Schwerpunkt auf der Vehzucht. Später wurde der klösterliche Wirtschaftshof zum Amtshaus umgewandelt. Heute wird es als Gasthaus genutzt.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 1932, S. 54 & 55;

DIE GRANGIEN DER STEIRISCHEN ZISTERZE REIN, OHNE DATUM;

BRANDTNER 1997, S. 4;

DENKMALLISTE Nr. 69601

Allgemein

Name des Objektes:	Gut Münichhof	Objektnummer:	63
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	1146
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Amtshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gut Münichhof besteht aus mehreren Nebengebäuden und einem Hauptwohnhaus, welches im 20. Jh. im neoklassizistischen Stil umgebaut wurde. Das am Hangfuß liegenden Gebäude verfügt über eine alte Weinpresse. Das Gut befindet sich in der Ebene des Södingtals am Fuße der ehemalien Weinberge.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das Gut gehört zu den ersten Wirtschaftshöfen des Klosters und wurde nach der Auflösung des Grangienstems in einen Amtshof umgewandelt. Zu dem Verwaltungssitz gehörten unter anderem eine Hausmühle, eine Weinpresse sowie etliche Weingärten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 1932, S. 55;

BRANDTNER 2003, S. 7;

BRANDTNER 2013, S.53

Allgemein

Name des Objektes: Hofsiedlung Klöcklackl

Objektnummer: 64

Gemeinde: Eisbach

Zeit: erste Erwähnung 1395

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof / Hofsiedlung

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Mehrere Wohgebäude mit zugehörigen Nebengebäuden gruppieren sich an der Talstraße von Rein nach Hörgas. Der Hof Klöcklackl unterlag vor kurzem umfangreichen baulichen Veränderungen und weist äußerlich kaum noch historische Spuren auf.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Hier bestand bis kurz vor 1395 eine Grangie. Danach wurde diese aufgeteilt und entwickelte sich zu einer Hofsiedlung.

Bestandsfoto / Quellen



DIE GRANGIEN DER STEIRISCHEN ZISTERZE REIN, OHNE DATUM;

BRANDTNER 2013, S. 84

Allgemein

Name des Objektes:	Ansitz Rothenburg	Objektnummer:	65
Gemeinde:	Stadt Graz	Zeit:	14. Jh heutiges Gebäude vmtl. 1579
Gemarkung:	Stadt Graz	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude liegt parallel zur Hangkante. Es weist Stilelemente aus der Renaissance auf und sticht durch seine intensive rote Farbe heraus. Es liegt am Fuße der ehemaligen Weinberge von Algersdorf.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das heutige Schloss war ursprünglich eine Weinbaugrängie des Klosters Rein. Im Jahr 1385 kam Friedrich der Wagerspacher in den Besitz des Gutes. Das eigentliche Schloss wurde laut einer Inschrift, deren Echtheit jedoch angezweifelt wird, im Jahr 1579 vom Abt Georg Freiseisen von Rein erbaut. In den folgenden Jahren kam es zu etlichen Besitzerwechseln bis es 1916 an den Rittmeister Johann Leiningen-Westerburg ging.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



DIE GRANGIEN DER STEIRISCHEN ZISTERZE REIN, OHNE DATUM;

DEHIO 1979, S.251;

DENKMALLISTE NR. 36122

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt in Algersdorf	Objektnummer:	66
Gemeinde:	Stadt Graz	Zeit:	
Gemarkung:	Stadt Graz	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

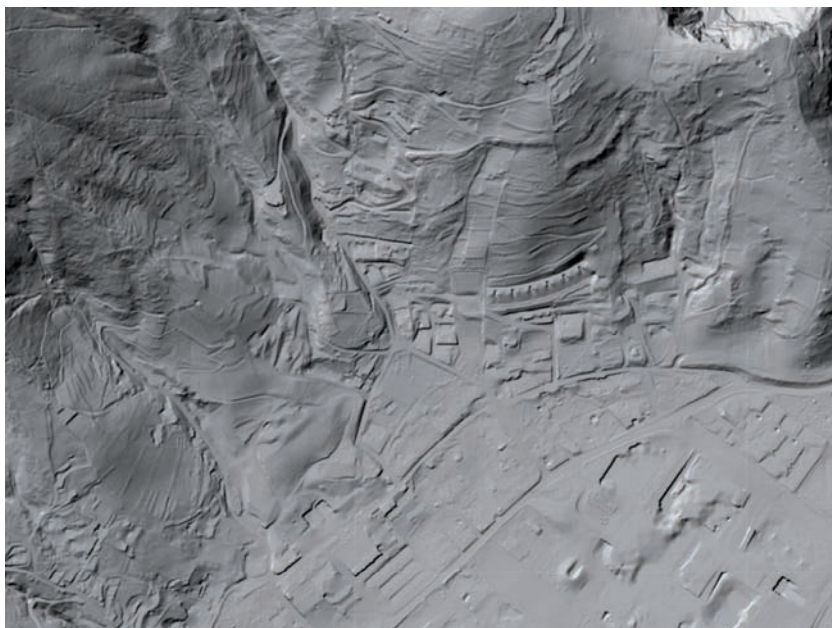
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Mittlerweile wurden Teile der Flächen bebaut.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbauggebiete blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name
des Objektes: Wirtschaftshof in Eggenfeld

Objektnummer: 67

Gemeinde: Gratkorn

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Mittleres Murtal

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Hofkomplex besteht aus einem Wohngebäude und mehreren Nebengebäuden, die meist parallel zum Wohngebäude angeordnet sind. Er befindet sich am westliche Hangfuß des Eggenbergs am Rande des Murtals.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung:

Bestandsfoto / Quellen



DIE GRANGIEN DER STEIRISCHEN ZISTERZE REIN, OHNE DATUM.

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt in Dielach	Objektnummer:	68
Gemeinde:	Deutschfeistritz	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

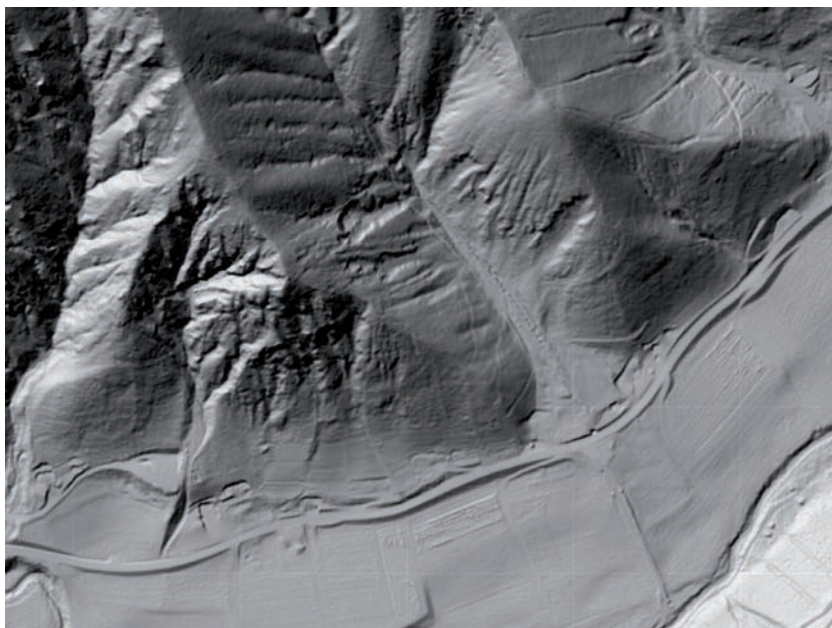
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Die Flächen werden heute als Weide genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER, 1997, S.57

Allgemein

Name des Objektes:	Pfarrhaus Großstübing	Objektnummer:	69
Gemeinde:	Großstübing	Zeit:	errichtet 1786-1788
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das freistehende Gebäude mit Stilelementen der Renaissance und des Barocks befindet sich nordwestlich der Kirche mit Kirchhof. Es wird als privates Wohnhaus genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Nach der Inkorporation der Pfarren durch das Stift Rein, dienten die Pfarrhäuser den Mönchen, die mit der Seelsorge beauftragt waren, als Wohnsitz.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1997, S. 3;

DENKMALLISTE Nr. 36244

Allgemein

Name des Objektes: Weinbergrelikt am Lückl

Objektnummer: 70

Gemeinde: Eisbach

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: flächig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Weinbergrelikt

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Die Flächen werden heute als Weide genutzt.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof der Propstei Straßengel	Objektnummer:	71
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	8. Juni 1147
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Amtshof
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Propsteihof weist umfangreiche bauliche Veränderungen auf. Die ursprüngliche Struktur des Gehöfts ist nur noch ansatzweise nachzuvollziehen. Der Gebäudekomplex liegt unterhalb der Anhöhe mit der Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof bildete den Grundbesitz der Wallfahrtskirche Maria Straßengel. Er wurde von einem Pater des Stiftes Rein verwaltet und gehörte zur Widmung von Markgraf Ottokar III. Das Gut Straßengel wurde 1189 stark ausgebaut und zusammen mit Judendorf und Retz anfangs als Grangie in Eigenwirtschaft betrieben. Erst später wurde es in einen Amtshof umgewandelt.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 17;

GRILL 1932, S. 56;

DIE GRANGIEN DER STEIRISCHEN ZISTERZE REIN, OHNE DATUM

Allgemein

Name des Objektes:	ehem. Wohnhaus des Klosteradvokaten	Objektnummer:	72
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das einfache barocke Gebäude befindet sich auf dem Bergrücken südlich des Reiner Feldes. Das Haus steht frei und wird als privates Wohnhaus genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	In diesem Gebäude wohnte der klösterliche Anwalt, der auch für die Verwaltung der Güter zuständig war. Als 1848 ein Großteil der Ländereien wegfiel, wurde dieser Posten nicht weiter besetzt.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



MÜLLER 1979, S. 361

Allgemein

Name des Objektes:	historisches Gerichtsgebäude in Gratwein „Sternwirt“	Objektnummer:	73
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Gerichtsgebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude bildet den südlichen Abschluss des Marktplatzes in Gratwein. Es gliedert sich in drei Teile, von denen der östliche der älteste ist. Das Gebäude ist ungenutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Das Gebäude war ab dem 1600 das Gerichtsgebäude des Landgerichts Rein-Gratwein. Hier wurden 29 Menschen zum Tode verurteilt, die dann am „Breiten Kreuz“ hingerichtet wurden.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 2011, S. 43

Allgemein

Name
des Objektes: Wirtschaftshof Klöcklwirt

Objektnummer: 74

Gemeinde: Eisbach

Zeit: erste Erwähnung 1395

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Hof mit dem Wirtshaus steht giebelseitig an der Straße von Rein nach Plesch und wird als Gasthof genutzt. Das Wirtschaftsgebäude unterhalb steht parallel dazu.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Hof ist einer der ersten Wirtschaftshöfe des Stiftes und war eine wichtige Zwischenstation am Weg von Rein in die Nordsteiermark.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2000, S. 30;

DENKMALLISTE Nr. 78774

Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof Pleschwirt mit Nebengebäuden und Wirtshaus	Objektnummer:	75
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Hof mit dem Wirtshaus steht oberhalb der Straße von Rein nach Geistthal. Die Wirtschaftsgebäude verteilen sich locker um das Hauptgebäude, welches als Gasthof genutzt wird.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof ist einer der ersten Wirtschaftshöfe des Stiftes und war eine wichtige Zwischenstation am Weg von Rein in die Nordsteiermark.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2000, S. 33

Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof Höfer bei Plesch	Objektnummer:	76
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Amtshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Hof befindet sich in einer Senke östlich vom Pleschwirt. Er besteht aus einem Haupt- sowie mehreren Nebengebäuden, die locker westlich des Wohnhauses gruppiert sind.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof gehört zu den ersten Wirtschaftshöfen des Klosters und war in der Anfangszeit für die Klosterwirtschaft von besonderer Bedeutung. Das Gebiet am Plesch wurde ab 1142 Stiftseigentum, bereits kurz danach wurde der Hof vermutlich gegründet.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S. 72

Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof und Wirtshaus Abrahamwirt	Objektnummer:	77
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	erste Erwähnung 1375
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Hauptgebäude, in dem sich der Gasthof befindet, steht nördlich der Kreuzung der Wegeverbindung von und nach Rein, Geistthal und Stübingtal. Es verfügt über zwei Nebengebäude, die sich entlang der Straße aufreihen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof ist einer der ersten Wirtschaftshöfe des Stiftes und war eine wichtige Zwischenstation am Weg von Rein in die Nordsteiermark.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S.95

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt beim Münichhof	Objektnummer:	78
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	1395
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Die Flächen werden heute als Weide genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S. 38

Allgemein

Name des Objektes:	Getreidemühle bei Münichhof	Objektnummer:	79
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	1735
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemalige Getreidemühle ist baulich in sehr schlechtem Zustand. Der zugehörige Mühlbach ist nicht mehr zu erkennen. Die Fläche um das Gebäude wird ackerbaulich genutzt. Die Mühle steht einige hundert Meter nördlich des Gutes Münichhof.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2003, S. 7

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt am Stalhofberg, nördlich von Stallhofen	Objektnummer:	80
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Teilweise wurden sie neu bebaut oder werden als Wiese genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE AUFNAHME
1787

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt am Kugelberg, südlich von Gratwein	Objektnummer:	81
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

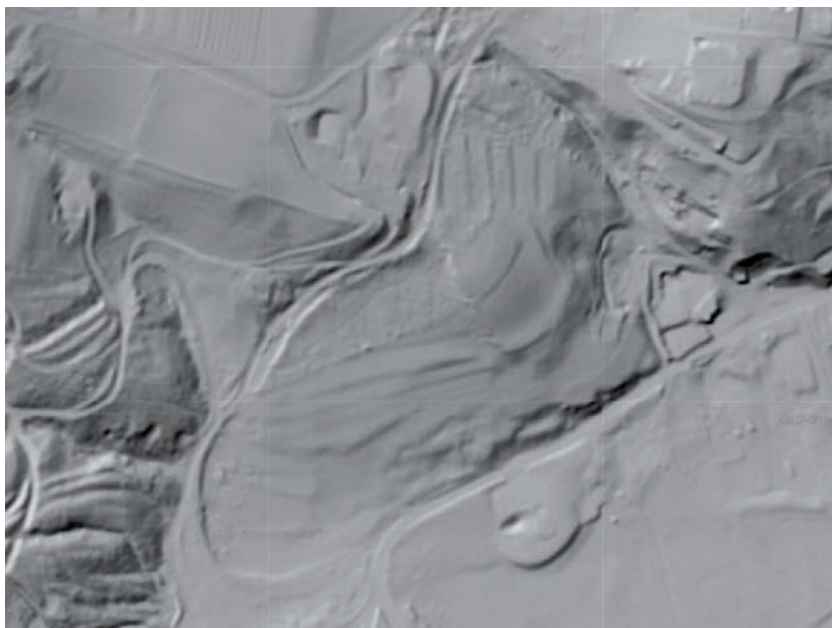
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Teilweise wurden sie neu bebaut oder werden als Wiese genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes:	Kirche mit Kirchhof in Großstübing	Objektnummer:	82
Gemeinde:	Großstübing	Zeit:	1786 - 88
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kirche
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Kirche auf dem Talboden im Stübingtal südlich der Talstraße besitzt einen hölzernen Glockenturm. Über dem Portal auf der Ostseite der Kirche findet sich eine Figur der Anna Selbdritt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die meisten Kirchen wurden zwar nicht vom Stift Rein gegründet, gingen jedoch ab dem 17. Jh in dessen Besitz über. Sie stellen zentrale Elemente der Kulturlandschaft dar. Die Kirche wurde 1786-88 von Martin Rothmayr erbaut und wurde anschließend dem Stift Rein inkorporiert.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 57147;

ONLINE VERFÜGBAR UNTER:
[WIKIPEDIA.ORG/WIKI/PFARR-
 KIRCHE _ GROSSSTÜBING](https://www.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche_Großstübing),
 ZULETZT GEPRÜFT AM
 05.04.2018

Allgemein

Name des Objektes: Muhrmühle bei Gratwein

Objektnummer: 83

Gemeinde: Judendorf-Straßengel

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Wassermühle

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Mühlenkomplex befindet sich in der Niederung des Murtales unweit dem Flußlauf. Er besteht aus einem Wohnhaus, einem Mühlengebäude und mehreren Nebengebäuden, die um einen Hof gruppiert sind. Die Gebäude werden teilweise als Wohnhäuser genutzt.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

DENKMALLISTE Nr. 57231

Allgemein

Name
des Objektes: Reiner Hof in Graz

Objektnummer: 84

Gemeinde: Stadt Graz

Zeit: 1164

Gemarkung: Stadt Graz

Elementform: punktförmig

Naturraum: Grazer Feld

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Stadthof

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Das Gebäude mit hakenförmigem Grundriss besitzt einen Baukern aus dem 15. Jh.. Die Fassaden von Georg Hauberisser dem Älteren stammen aus der Mitte des 19. Jh.. Das Gebäude befindet sich am westlichen Fuß des Schloßbergs im Zentrum der Grazer Altstadt.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Reinerhof ist das älteste urkundlich nachweisbare Gebäude der Stadt Graz. Er war als Stadthof ein zentraler Bestandteil der Wirtschaftsstruktur des Zisterzienserklosters. Hier konnten die produzierten Waren verkauft und exportiert werden.

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 1970, S. 157;

DENKMALLISTE Nr. 44333

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt am Geimskögerl	Objektnummer:	85
Gemeinde:	Gratwein	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

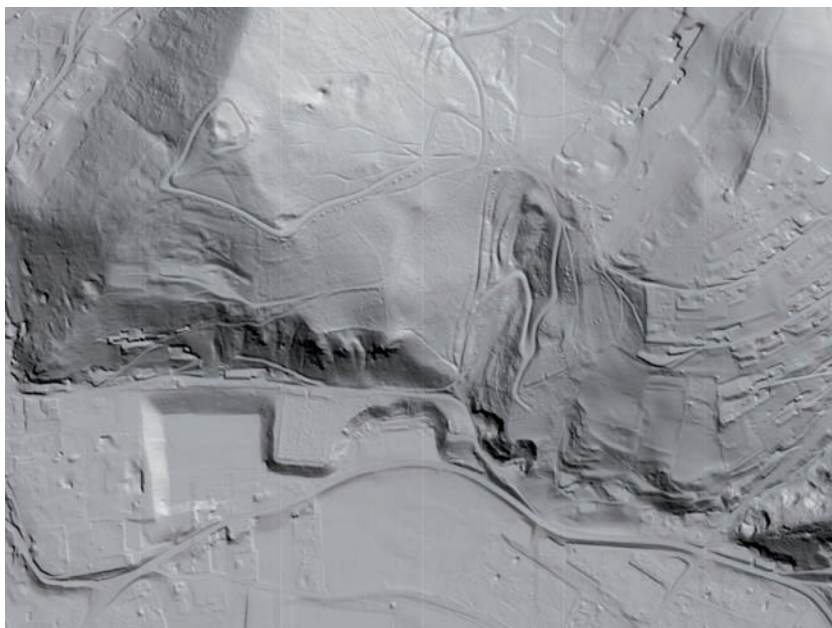
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1999, S. 20

Allgemein

Name
des Objektes: Bildstock am Pleschwirt

Objektnummer: 86

Gemeinde: Eisbach

Zeit: vmtl. Mittelalter

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Bildstock

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Bildstock ist in der für die Klosterlandschaft Rein typischen Bauweise ausgeführt. Der Schaft mit quadratischem Grundriss ist durch vier profilierte Gesimse unterteilt. Die Laterne besitzt vier leere Nischen und wird mit einem Zeltdach aus Biberschwanzziegeln nach oben abgeschlossen.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Bildstöcke wurden im Mittelalter als sogenannte Pestbildstöcke, als Dankgaben und zum Schutz aufgestellt, oft auf Friedhöfen oder in einiger Entfernung zu den Höfen. Der Bildstock am Pleschwirt ist zudem eine Station auf dem Kreuzweg von Rein über Plesch, Kehr und Abraham nach Krautwasch, der auch als Flößerweg bezeichnet wird.

Bestandsfoto / Quellen



NOTSCH 2012, S. 94, 95;

BRANDTNER 2000, S.114;

Allgemein

Name des Objektes:	Teich am östlichen Reiner Feld	Objektnummer:	87
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Teich liegt nördlich des Reiner Feldes und weist eine Größe von ca. 20 x 30 m auf.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE AUFNAHME
1787

Allgemein

Name
des Objektes: Heiger-Bergkapelle

Objektnummer: 88

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 1980

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kapelle

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes:

Die Kapelle wurden in den letzten Jahren neu renoviert bzw. erbaut. Der Standort gibt einen guten Ausblick auf das Murtal und das Gratweiner Becken mit der Wallfahrtskapelle Maria Straßengel.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung:

Vermutlich befand sich schon seit dem Mittelalter hier ein Bildstock als Votivgabe sowie zum Schutz gegen Pest und Gewitter. Abt Ludwig Grophius (1823-1861) errichtete an gleicher Stelle eine Kapelle, die gegen Ende des 20. Jh leider einstürzte und 1980 in ihrer heutigen Form wiedererrichtet wurde.

Bestandsfoto / Quellen



NOTSCH 2008, S. 96

Allgemein

Name
des Objektes: Landwehr um das Kloster

Objektnummer: **89**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: um 1480

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: linear

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Landwehr

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die äußere Mauer um den Klostertrakt verläuft vom Klostergebäude ostwärts um den Klostergarten, dann südwärts um den Obstgarten herum, bis sie dann südlich des Klostertrakts endet. Die innere Mauer schließt die Gebäudelücke südlich des Konventgebäudes. Die Mauer ist etwa 4 m hoch und verfügt über zwei Tore im Gartenbereich sowie zwischen Konvent und Schule.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Die Landwehr wurde von Abt Wolfgang (1481-1515) zum Schutz gegen die Überfälle der Türken und Ungarn errichtet.

Bestandsfoto / Quellen



MÜLLER 1979, S. 404;

DENKMALLISTE Nr. 120481

Allgemein

Name des Objektes:	Landwehr um die Kirche Maria Straßengel	Objektnummer:	90
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Landwehr
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Mauer ist 4,5 m hoch und 120 m lang. Sie umgibt den gesamte Gebäudekomplex um die Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Landwehr wurde schon 1455 unter Abt Molitor errichtet und ist mit ihren 120 m Länge und 4,5 m Höhe eine der größten Ummauerungen dieser Art in Österreich.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



GERSTENBERGER 2012,
S. 34;

DENKMALLISTE Nr. 57724

Allgemein

Name des Objektes:	Freisinger Mühle	Objektnummer:	91
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	erste Erwähnung 1393
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das kleine Mühlengebäude liegt in einer Mulde direkt am natürlichen Fließgewässer in einem Nebental des Södingtals. Es ist stark baufällig und unbewohnt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

BRANDTNER 2013, S.88.

Allgemein

Name
des Objektes: Wirtschaftshof Koberer

Objektnummer: 92

Gemeinde: Geistthal

Zeit: erste Erwähnung 1395

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Hof Koberer besteht aus einem Wohngebäude im barocken Stil und zwei Nebengebäuden. Der Hof liegt westlich der Talstraße von Geistthal nach Södingberg.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Hof gehört zu einem der ersten Wirtschaftshöfe des Klosters.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2013, S.103

Allgemein

Name
des Objektes: Wirtschaftshof Fritzler

Objektnummer: **93**

Gemeinde: Geistthal

Zeit: erste Erwähnung 1393

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Hof besteht aus einem Wohn- und einem Nebengebäude. Das Wohngebäude liegt etwas abseits am Hangfuß, westlich der Talstraße von Geistthal nach Södingberg.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Hier stand ursprünglich der Hof Hardeck, einer ersten Wirtschaftshöfe des Klosters. Der Hof brannte 1723 ab und wurde neu aufgebaut.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2013, S.106

Allgemein

Name
des Objektes: Wirtschaftshof Hiden

Objektnummer: **94**

Gemeinde: Södingberg

Zeit: erste Erwähnung 1393

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Hof besteht aus einem Wohn- und zwei Nebengebäuden. Das Wohngebäude unterlag vermutlich umfangreichen baulichen Veränderungen. Der Hof liegt westlich der Talstraße von Geistthal nach Södingberg.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Hof gehört zu einem der ersten Wirtschaftshöfe des Klosters.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2013, S.118

Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof Koppbauer	Objektnummer:	95
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Hof besteht aus einem Wohn- und einem Nebengebäude. Das Wohngebäude steht westlich der Talstraße von Geistthal nach Södingberg etwas abseits am Hangfuß. Das Nebengebäude steht senkrecht dazu.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof gehört zu einem der ersten Wirtschaftshöfe des Klosters. Zu dem Besitz gehörten unter anderem auch Weingärten.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S.60-61

Allgemein

Name des Objektes:	Schwaigschmied	Objektnummer:	96
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	erste Erwähnung 1769
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Schmiede
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das langgezogene Gebäude liegt längs der Talstraße von Geistthal nach Södingberg. Es unterlag starken baulichen Veränderungen und wird als Wohnhaus genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	In der Huf- und Hackenschmiede wurde der Hammer mit der Wasserkraft des Södingbaches betrieben.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2013, S.114

Allgemein

Name des Objektes: Annakapelle in St. Pankraz

Objektnummer: 97

Gemeinde: Gschnaidt

Zeit: 1497

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kapelle

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Glockenturm der spätgotischen Kapelle ist mit Holzschindeln verkleidet. Der Baukörper ist im Vergleich zum Grundriss verhältnismäßig hoch. Die Fenster- und Türöffnungen sind farblich hervorgehoben. Die Kapelle steht am Eingang des Kirchhofs zur Kirche St. Pankraz

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Die Kapelle war ein wichtiger Zielort für Wallfahrer. Sie besaß früher zwei Portale, einen Zugang und einen Ausgang, so dass man sich beim Opfergang nicht in die Quere kam.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2000, S. 146;

DENKMALLISTE Nr. 115740

Allgemein

Name des Objektes:	Pfarrkirche St. Pankraz mit Kirchhof	Objektnummer:	98
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	Um 1330
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kirche
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Kirche mit dem umgebenden Kirchhof liegt auf einer Anhöhe westlich des Plesch. Sie ist dem christlichen Märtyrer und Heiligen Pankraz geweiht und durch ihre exponierte Lage eine wichtige Landmarke in der Klosterlandschaft von Rein.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	1365 wird die Kirche erstmals urkundlich erwähnt. Die Pfarre wurde 1607 dem Stift Rein inkorporiert. Sie gehört neben St. Oswald und St. Bartholomä zu den wichtigen Wallfahrtskirchen, die zwar nicht unter dem Stift Rein entstanden, im 17. Jh. aber in dessen Besitz übergingen.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



ONLINE VERFÜGBAR UNTER: [HTTPS://DE.WIKIPEDIA.ORG](https://de.wikipedia.org), ZULETZT GEPRÜFT AM 03.04.2018;

BRANDTNER 2000, S.134, 129;

DENKMALLISTE Nr. 57156

Allgemein

Name des Objektes:	Pfarrschule in Großstübing	Objektnummer:	99
Gemeinde:	Großstübing	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Schulgebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude der ehemaligen Pfarrschule unterlag umfangreichen baulichen Veränderungen. Es liegt östlich von Kirche und Pfarrhofe an der Talstraße.
-------------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Pfarrschulen gehörten zu jeder Pfarre in der Klosterlandschaft Rein. Sie hatten die Aufgabe, Kindern aller gesellschaftlichen Stände Bildung zu vermitteln. Der Unterricht fiel in den Aufgabenbereich des Messners, weshalb es sich beim Schulgebäude oft auch gleichzeitig um dessen Wohnhaus handelte.
---------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1997, S. 135-138

Allgemein

Name des Objektes: Weinbergrelikt beim Kolleger & Baumgartner Objektnummer: **100**

Gemeinde: Södingberg Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg Elementform: flächig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Weinbergrelikt

Nutzung: fossil

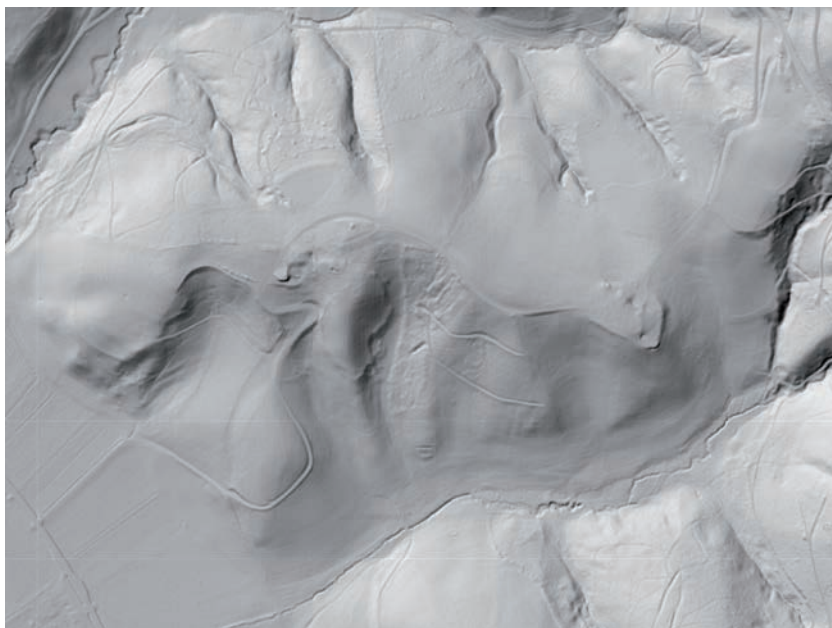
Bestand

Beschreibung des Objektes: Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Die Fläche wird als Weide genutzt.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841;

BRANDTNER 2012, S. 102

Allgemein

Name des Objektes:	ehem. Kollermühle am Mühlbach	Objektnummer:	101
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Mühlenstandort zeichnet sich nur noch durch eine leichte Modellierung im Gelände ab. Bauliche Überreste sind nicht mehr vorhanden.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den walddreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Mödlmühle	Objektnummer:	102
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	erste Erwähnung 1393
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Sägemühle besteht aus einem Mühlengebäude und einem Wohngebäude. Das Mühlengebäude ist mit Putzverzierungen versehen. Das Gebäude wird noch als Sägemühle genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Mühle besitzt drei Mühlläufer und einen Stampf und gehört zu den ältesten Mühlen im Stiftsgebiet. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2013, S.83

Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung Pleschwirt – Maria Straßengel	Objektnummer: 103
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform: linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

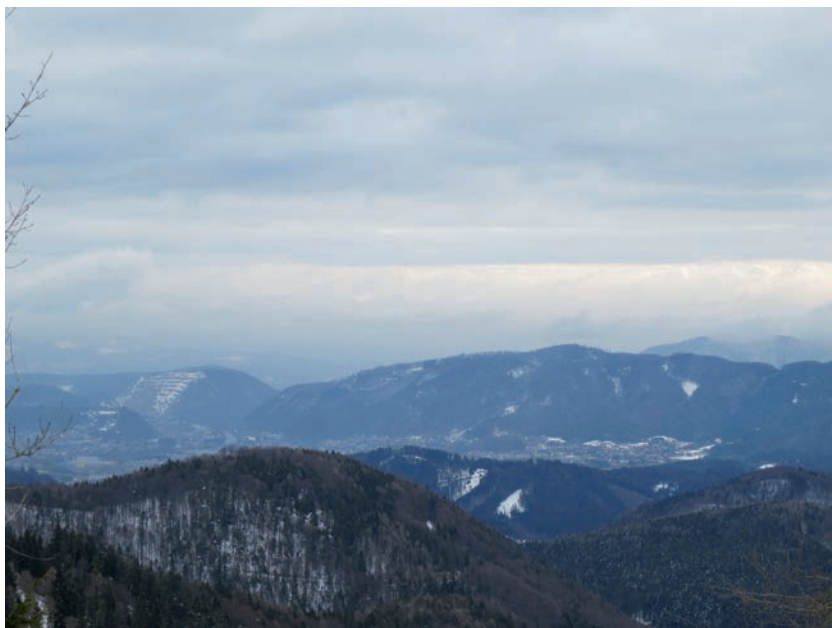
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Vom Plesch, wo die historische Wegeverbindung Richtung Nordsteiermark (Flößerweg) vorbeiführt, besteht eine wichtige Blickbeziehung zur Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen die schon von weit her sichtbar sind. Die Straße am Pleschwirt war schon seit jeher eine wichtige Wegeverbindung vom Murtal in die Nordsteiermark von hier aus hat man einen beeindruckenden Blick auf das Gratweiner Becken mit der Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung Heiger Bergkapelle – Maria Straßengel	Objektnummer:	104
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

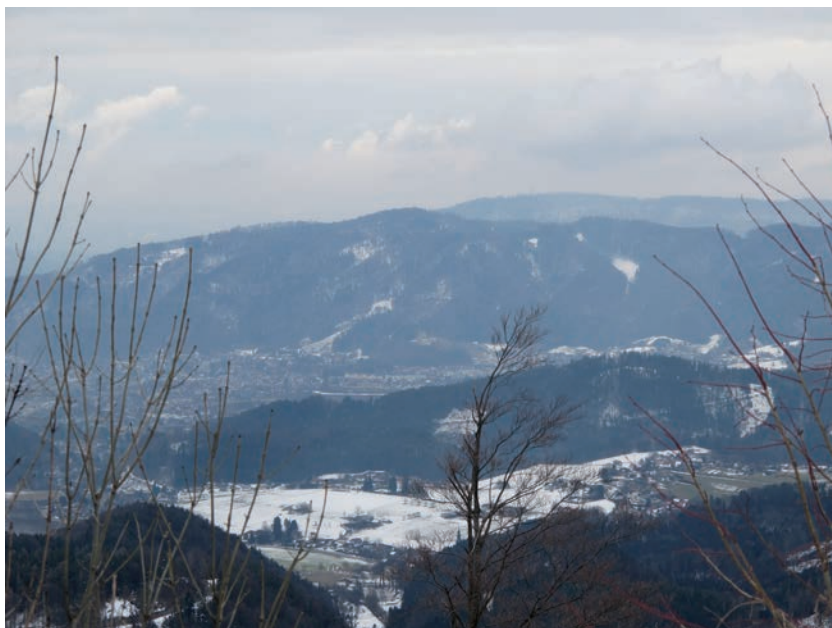
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Vom der Heiger Bergkapelle, die schon immer ein wichtiger Ausflugsort für die Mönche von Rein war, besteht eine wichtige Blickbeziehung zur Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind. Die Heiger Bergkapelle steht unweit der ehemaligen Grangie Höfer und war seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel der Reiner Äbte. Von hier aus hat man einen beeindruckenden Blick auf das Gratweiner Becken mit der Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name
des Objektes: Linden beim Pleschwirt

Objektnummer: **105**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: vmtl. 16. Jh.

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz: Naturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Hofbaum

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die Linden stehen südlich und westlich vom Gasthaus Pleschwirt. Der mächtigste Baum befindet sich an der südwestlichen Ecke des Wohngebäudes und hat den Status eines Naturdenkmals.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.

Bestandsfoto / Quellen



LISTE DER NATURDENKMÄLER
GRAZ UMGEBUNG NR. 637

Allgemein

Name des Objektes: Linde beim Wirtschaftshof Höfer Objektnummer: **106**

Gemeinde: Eisbach Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Hofbaum

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die Linde steht östlich des Hofes an der Zufahrtsstraße. Sie ist etwa 30 m hoch und erst im oberen Drittel breiter verzweigt.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Gasthaus Schwaiger in St. Pankrazen	Objektnummer:	107
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Gasthaus
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gasthofgebäude befindet sich nördlich der Kirche hinter der Hügelkuppe. Es liegt direkt an der Durchfahrtsstraße und besitzt zwei Nebengebäude, die sich nördlich angliedern.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof war der Pfarrhof von St. Pankrazen, gehörte also erst nach der Inkorporation im 15. Jh. zum Klosterbesitz Rein.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S. 57

Allgemein

Name des Objektes:	Gasthaus Höfer / Birkwirt in St. Pankrazen	Objektnummer:	108
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Gasthaus
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude befindet sich südlich der Kirche von St. Pankrazen direkt an der Durchfahrtsstraße. Es wird als Gasthaus genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof ist der ehemalige Wirtschaftshof des Messners.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S.56

Allgemein

Name
des Objektes: Pfarrhof St. Pankrazen

Objektnummer: **109**

Gemeinde: Gschnaidt

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Wohngebäude

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Das Gebäude ist ein einfacher Bau mit barocken Stilelementen. Es liegt nordwestlich der Kirche unterhalb der Hügelkuppe und grenzt direkt an die Kirchhofmauer an.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Nach der Inkorporation der Pfarren zum Stift Rein dienten die Pfarrhäuser den Mönchen mit Seelsorgeauftrag als Wohnsitz.

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 36247

Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung Pleschwirt – St. Pankrazen	Objektnummer: 110
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform: linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

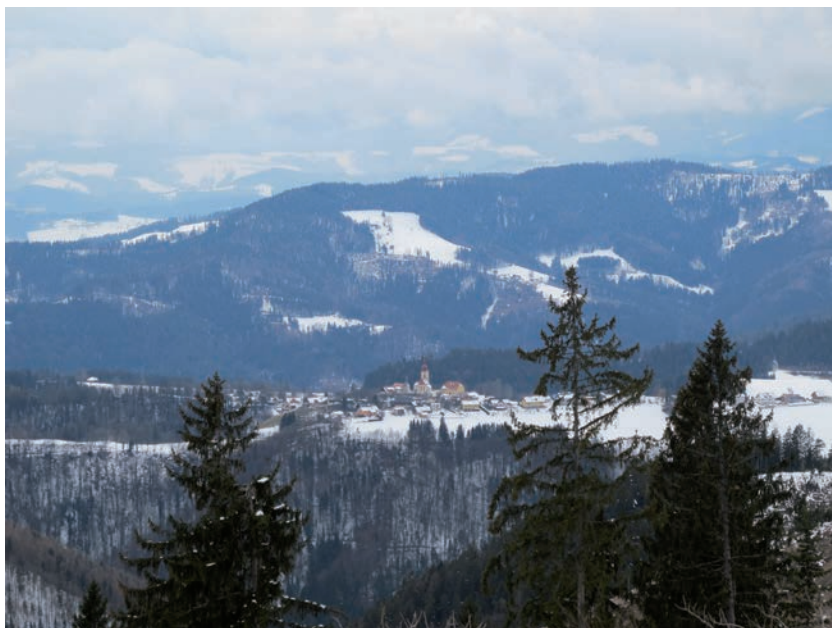
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Vom Plesch, wo die historische Wegeverbindung Richtung Nordsteiermark (Flößerweg) vorbeiführte, besteht eine wichtige Blickbeziehung zur Wallfahrtskirche St. Pankrazen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind. Die Straße am Pleschwirt war seit jeher eine wichtige Wegeverbindung vom Murtal in die Nordsteiermark. Von hier nach Westen blickend, sah man schon von weitem die Kirche St. Pankrazen.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Wirtschaftshof Hidner	Objektnummer:	111
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	erste Erwähnung 1375
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Hof besteht aus einem einfachen Wohngebäude mit einem separat liegendem Nebengebäude. Eine alte Hofflinde markiert die Einfahrt des Gehöfts.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Hof gehört zu den ersten Wirtschaftshöfen des Klosters.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S.64

Allgemein

Name
des Objektes: Hoflinde beim Hidner

Objektnummer: **112**

Gemeinde: Gschnaidt

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Hofbaum

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die Linde markiert den Zufahrtsweg zum Hidnerhof. Sie ist tief verzweigt und in mäßig vitalen Zustand.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung Hidner – St. Pankrazen	Objektnummer:	113
Gemeinde:	Gschnaidt	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Vom Hidner, an dem die historische Wegeverbindung Richtung Nordsteiermark (Flößerweg) vorbeiführt, besteht eine wichtige Blickbeziehung zur Wallfahrtskirche St. Pankrazen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen die schon von weit her sichtbar sind. Die Straße vom Pleschwirt vorbei am Hidner war seit jeher eine wichtige Wegeverbindung vom Murtal in die Nordsteiermark. Nach Westen erblickte man von hier schon von weitem die Kirche St. Pankrazen.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Abbaustelle von rotem Kalkstein am Kehrerwald	Objektnummer:	114
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	Barockzeit
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Abbaustelle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Abbaustelle befindet sich südlich des Klosters Rein auf der Nordseite des Aichkogels. Um die Abbaumulde ist überall roter Kalkstein zu finden. Ein Weg mit geringem Gefälle führt direkt zum Klostergelände.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der rote Kalkstein wurde für die barocken Umbauten der Klosterkirche verwendet. Die Abbaustelle ist somit ein wichtiges Zeugnis für die historische Baustoffgewinnung aus der Umgebung des Kloster.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JANISCH MÜNDL. MITTEILUNG
2018

Allgemein

Name des Objektes:	Abbaustelle von rotem Kalkstein am Aichkogel	Objektnummer:	115
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	Barockzeit
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Abbaustelle
Nutzung:	fossil

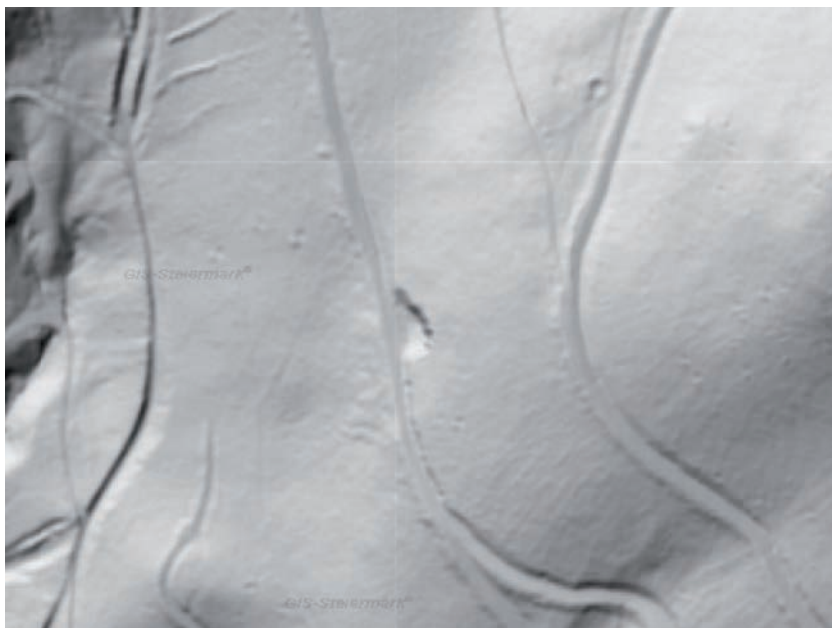
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Abbaustelle befindet sich südlich des Klosters Rein auf der Südseite des Aichkogels. Um die Abbaumulde ist überall roter Kalkstein zu finden. Ein Weg mit geringem Gefälle führt direkt zum Klostergelände.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der rote Kalkstein wurde für die barocken Umbauten der Klosterkirche verwendet. Die Abbaustelle ist somit ein wichtiges Zeugnis für die historische Baustoffgewinnung aus der Umgebung des Kloster.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JANISCH MÜNDL. MITTEILUNG
2018

Allgemein

Name des Objektes:	Abbaustelle von Kalkstein am Ulrichsberg	Objektnummer:	116
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. Jahrhundert
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Abbaustelle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	An der Spitze des Ulrichsbergs finden sich zahlreiche Abbauspuren. Offene Kalksteinwände zeigen sich nördlich und südlich des Ulrichsbergs.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Kalkstein findet sich in allen Teilen des Klostergebäudes. Die Abbaustelle ist somit ein wichtiges Zeugnis für die historische Baustoffgewinnung aus der Umgebung des Kloster.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JANISCH MÜNDL. MITTEILUNG
2018

Allgemein

Name des Objektes:	Abbaustelle von Kalkstein im Mühlbachgraben	Objektnummer:	117
Gemeinde:	Eisbach	Zeit:	12. Jahrhundert
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Abbaustelle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Abbaustelle mit dem bläulichen Kalkstein liegt an der Südseite des Mühlbachgrabens. Die offene Wand liegt auf der Nordseite des Mühlbachs, der vorbeiführende Weg führt direkt zum Kloster.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Kalkstein findet sich in allen Teilen des Klostergebäudes. Die Abbaustelle ist somit ein wichtiges Zeugnis für die historische Baustoffgewinnung aus der Umgebung des Kloster.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JANISCH MÜNDL. MITTEILUNG
2018

Allgemein

Name des Objektes: Transportweg vom Kalkbruch am Kehrerwald zum Kloster Objektnummer: **118**

Gemeinde: Eisbach Zeit: Barockzeit

Gemarkung: Graz Umgebung Elementform: linear

Naturraum: Westliches Grazer Bergland Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Verkehr

Objektart: Transportweg

Nutzung: fossil

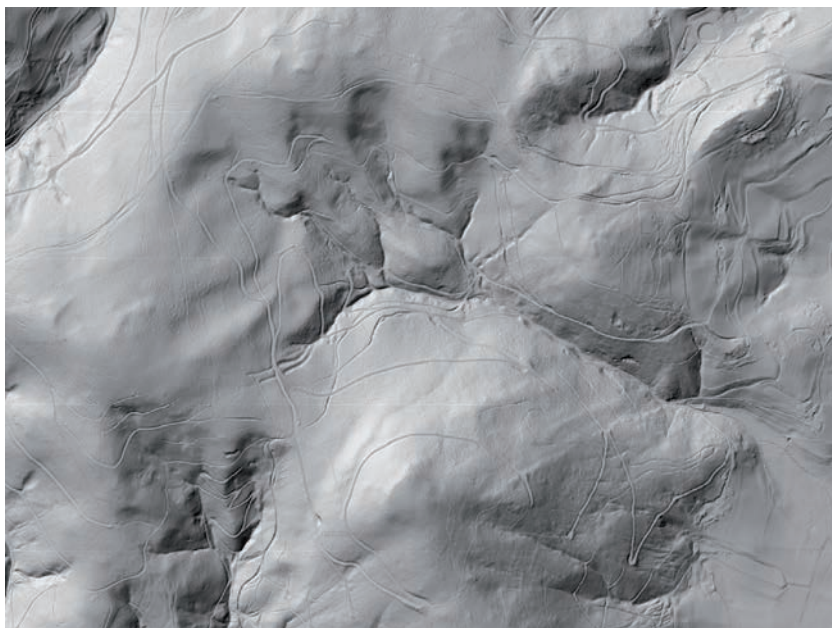
Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Waldweg führt mit gleichbleibend geringem Gefälle von der Abbaustelle zum Hauptweg südlich des Klosters.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Die Wege wurden für den Transport des Baumaterials von der Abbaustelle zum Kloster angelegt.

Bestandsfoto / Quellen



JANISCH MÜNDL. MITTEILUNG
2018

Allgemein

Name des Objektes: Transportweg vom Kalkbruch am Aichkogel zum Kloster Objektnummer: **119**

Gemeinde: Eisbach Zeit: Barockzeit

Gemarkung: Graz Umgebung Elementform: linear

Naturraum: Westliches Grazer Bergland Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Verkehr

Objektart: Transportweg

Nutzung: fossil

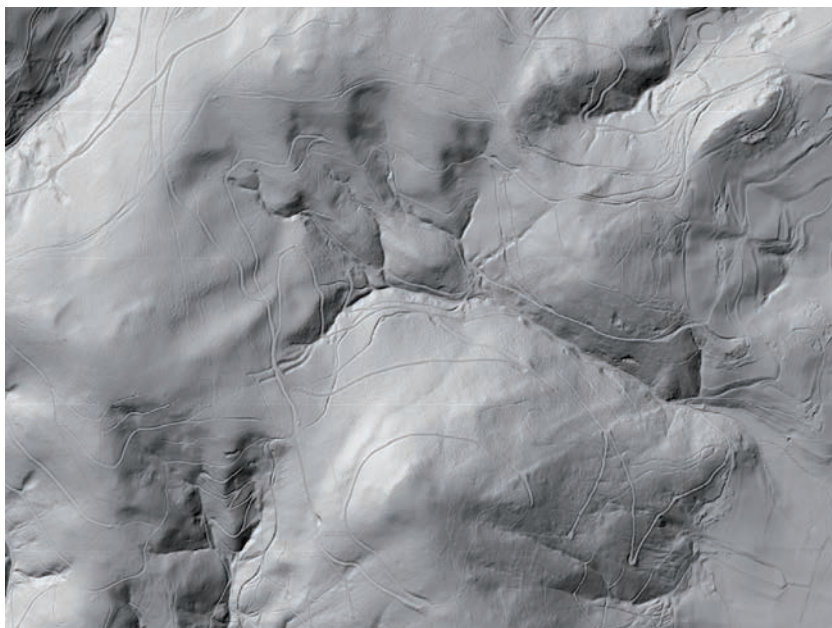
Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Waldweg führt mit gleichbleibend geringem Gefälle von der Abbaustelle zum Hauptweg südlich des Klosters.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Die Wege wurden für den Transport des Baumaterials von der Abbaustelle zum Kloster angelegt.

Bestandsfoto / Quellen



JANISCH MÜNDL. MITTEILUNG
2018

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt westlich von Münichhof am Aichegg	Objektnummer:	120
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Die Fläche wird als Weide genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841;

BRANDTNER 2012, S. 38ff

Allgemein

Name
des Objektes: Mühlgraben in Geistthal

Objektnummer: **121**

Gemeinde: Geistthal

Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: linear

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Mühlgraben

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Der Mühlgraben zieht sich entlang des östlich gelegenen Hangs oberhalb des historischen Mühlengebäudes bis er zur Mühle hin abknickt und südlich daran vorbei führt. Er ist ca 1 m breit und 0,5 m tief und führt kein Wasser mehr.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Mühlbäche spielen in den breiteren Talebenen der Klosterlandschaft Rein, v.a. im Södingtal und der Schirning eine Rolle. Sie machten die Steuerung der Wasserzufuhr für die Mühlen möglich, denn die Bäche unterlagen durch die angrenzenden Bergregionen teilweise großen Schwankungen, ausgelöst durch Niederschläge oder die Schneeschmelze.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes: Linde in Geistthal beim ehem. Wirtschaftshof Objektnummer: **122**

Gemeinde: Geistthal Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Hofbaum

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die alte Linde steht südlich der Einfahrt des ehemaligen Amtshofs in Geistthal. Sie ist etwa 20 m hoch und schon am unteren Stamm breit verzweigt.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Puchhaus Mühle mit Sägemühle in Geistthal	Objektnummer:	123
Gemeinde:	Geistthal	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das alte Mühlengebäude liegt auf der westlichen Talbodenseite von Geistthal. Bei dem ursprünglich vermutlich verputzten Gebäude tritt großflächig das Mischmauerwerk hervor. Der Anbau dient als Holzlager.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2008, S. 47

Allgemein

Name des Objektes:	histor. Schmiede in Geistthäl	Objektnummer:	124
Gemeinde:	Geistthäl	Zeit:	erste Erwähnung 1395
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Schmiede
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die alte Schmiede unterlag in den letzten Jahren intensiven baulichen Veränderungen. Sie liegt südlich des ehemaligen Mühlgrabens und der alten Mühle.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Schmieden waren neben den Mühlen die wichtigsten Gewerbebetriebe in der Klosterlandschaft um Rein. Meist traten Sie auch zusammen auf und bildeten kleine gewerbliche Anlaufstellen. Sie waren unentbehrlich für die Herstellung von Werkzeug und Gebrauchsgegenständen aus Metall.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2008, S. 48

Allgemein

Name des Objektes: Walnussbaum beim Koberer

Objektnummer: **125**

Gemeinde: Geistthal

Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Hofbaum

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der Baum bildet das Zentrum des Hofes aus Wohn- und Nebengebäude. Er ist etwa 30 m hoch und sehr vital.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden. Der Walnußbaum ist möglicherweise am ehemaligen Standort eines älteren Baumes gepflanzt worden.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Wirtshaus Mühlhuber bei Münichhof	Objektnummer:	126
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	erste Erwähnung 1375
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wirtschaftshof
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das markante Wohngebäude mit den aufwändigen Putzverzierungen steht längs zur Talstraße von Geisstal nach Stallhofen einige hundert meter nördlich des Gutes Münichhof. Die Wirtschaftsgebäude mit L-förmigen Grundriss schließen einen Hof auf der Rückseite des Wohn- und Gasthauses ein.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Gebäudekomplex gehört zu den ersten Wirtschaftshöfen des Klosters. Zu ihm gehörte unter anderem eine Mühle mit fünf Läufern und ein Weingarten. Er war eine wichtige Station an der Straße nach Geistthal. Das Hauptgebäude fällt besonders durch seine später aufwändig gestaltete Schmuckfassade auf.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER, 2003, S. 40;

BRANDTNER 2013, S. 53;

JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Mühle beim Mühlhuber	Objektnummer:	127
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	vor 1571
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Mühlengebäude unterlag starken baulichen Veränderungen. Es liegt östlich des Stübingbaches mittig in der Talebene.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Mühle gehörte zum Mühlhuberbesitz und hatte fünf Mühlgänge. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2003, S. 40;

BRANDTNER 2013, S.53;

JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Schmiede & Lackenwirt bei Münichhof / Lackenschmidt	Objektnummer:	128
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	vor 1651
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Schmiede
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die barocke Schmiede mit den beiden großen Schornsteinen besitzt eine aufwändig gestaltete Südfassade, die an ein Gesicht erinnert. Das Gebäude liegt direkt westlich des Mühlbaches. Das nördlich daran angrenzende Gebäude unterlag starken baulichen Veränderungen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Schmieden waren neben den Mühlen die wichtigsten Gewerbebetriebe in der Klosterlandschaft um Rein. Meist traten Sie auch zusammen auf und bildeten kleine gewerbliche Anlaufstellen. Sie waren unentbehrlich für die Herstellung von Werkzeug und Gebrauchsgegenständen aus Metall.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787;

BRANDTNER 2003, S. 22, 23;

DENKMALLISTE Nr. 40488

Allgemein

Name des Objektes:	Mühlbach bei Münichhof	Objektnummer:	129
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Mühlgraben
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Mühlbach zweigt auf der Höhe des Gutes Münichhof vom Stübingbach ab, um dann auf der Höhe von Stallhofen wieder mit ihm zusammenzutreffen. Der Graben ist etwa 2 m breit und 0,5 m tief. Die Ufer sind von Bäumen bewachsen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlbäche spielen in den breiteren Talebenen der Klosterlandschaft Rein, v.a. im Södingtal und der Schirning eine Rolle. Sie machten die Steuerung der Wasserzufuhr für die Mühlen möglich, denn die Bäche unterlagen durch die angrenzenden Bergregionen teilweise großen Schwankungen, bedingt durch Niederschläge und die Schneeschmelze.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUF-
NAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Weinhüterhaus beim Münichhof	Objektnummer:	130
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das ehemalige Weinhüterhaus liegt oberhalb der Weinberge von Münichhof am Waldrand. Das Haus ist in Blockbauweise erstellt und besitzt einen zum Tal orientierten Laubengang.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Hier wohnte der Weinhüter, der sich um die Weinberge kümmerte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes: eingefasste Quelle am Gut Münichhof Objektnummer: **131**

Gemeinde: Södingberg Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Wasserbecken

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Das mit Beton gefasste Becken befindet sich am Hangfuß der Anhöhe östlich von Münichhof. Das Becken hat etwa 6 m im Durchmesser.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Das Quellbecken diente als Tränke und Waschplatz im Zentrum des Amtshofs.

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Marienkapelle bei Münichhof	Objektnummer:	132
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kapelle
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Kapelle befindet sich innerhalb der ehemaligen Weinbergfläche am Osthang des Stübinggrabens oberhalb des Gutes Münichhof. Sie besitzt einen Glockenturm mit kupfernem Zwiebdach. Auf dem Altar findet sich das Wappenzeichen des Klosters Rein.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Kapellen sind wichtige Andachtsorte, auf die man in der Klosterlandschaft von Rein überall stößt. Meist finden Sie sich an besonders exponierten Orten auf Hügel und Bergen. Die Kapelle bei Münichhof befindet sich mitten in den ehemaligen Weingärten, so dass die Weinbauern hier Andacht halten konnten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S. 108

Allgemein

Name
des Objektes: Teiche bei Münichhof

Objektnummer: **133**

Gemeinde: Södingberg

Zeit: 12. - 16. Jh.

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: flächig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Fischteich

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die zwei kleinen Teiche (je ca. 500 m²) sind miteinander verbunden und liegen einige hundert Meter südlich des Gutes Münichhof.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes: St. Bartholomä: Neue Kirche

Objektnummer: **134**

Gemeinde: St. Bartholomä

Zeit: 1865

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Weststeirisches Riedelland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kirche

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die Kirche liegt im Dorfzentrum direkt an der Durchfahrtsstraße. Sie weist neogotische Stilelemente auf.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Die Kirche wurde gebaut, weil das alte Gotteshaus zu klein wurde. Sie wurde exponiert auf der Anhöhe angelegt, so dass sie eine weitere wichtige Landmarke in der Landschaft bildet.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1996, S. 61;

DENKMALLISTE Nr. 57602

Allgemein

Name des Objektes:	St. Bartholomä / Lieboch: Alte Kirche	Objektnummer:	135
Gemeinde:	St. Bartholomä	Zeit:	um 1200
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Religion
Objektart:	Kirche
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die alte Kirche befindet sich unterhalb der neuen Kirche am Westhang des Höhenzugs. Sie besitzt einen verhältnismäßig großen Turm mit schindelgedecktem Zwiebdach und einen kleinen Kirchenraum mit ca. 20 Sitzplätzen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die alte Pfarrkirche wurde um 1200 erbaut und wurde 1607 dem Stift Rein inkorporiert. Sie diente bis 1867 als Pfarrkirche.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1996, S. 28;

DENKMALLISTE Nr. 57601

Allgemein

Name
des Objektes: Teichrelikt Holzerteich

Objektnummer: **136**

Gemeinde: Eisbach

Zeit: 12. - 16. Jh.

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: flächig

Naturraum: Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Fischteich

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die Teichmulde zeichnet sich noch deutlich im Gelände ab. Mittlerweile wurden die ehemaligen Teichränder jedoch intensiv bebaut.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.

Bestandsfoto / Quellen



FRANZENSTEINER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes:	Teich bei Straßengel	Objektnummer:	137
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Teich befindet sich südlich der Zufahrtsstraße nach Maria Straßengel. Die Ränder sind dicht bewachsen und teilweise bebaut.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt, heute Obstwiese, beim Kobrer	Objektnummer:	138
Gemeinde:	Geistthal	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Teilweise wird die Fläche als Streuobstwiese genutzt.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt bei Eggenfeld	Objektnummer:	139
Gemeinde:	Gratkorn	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Mittleres Murtal	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

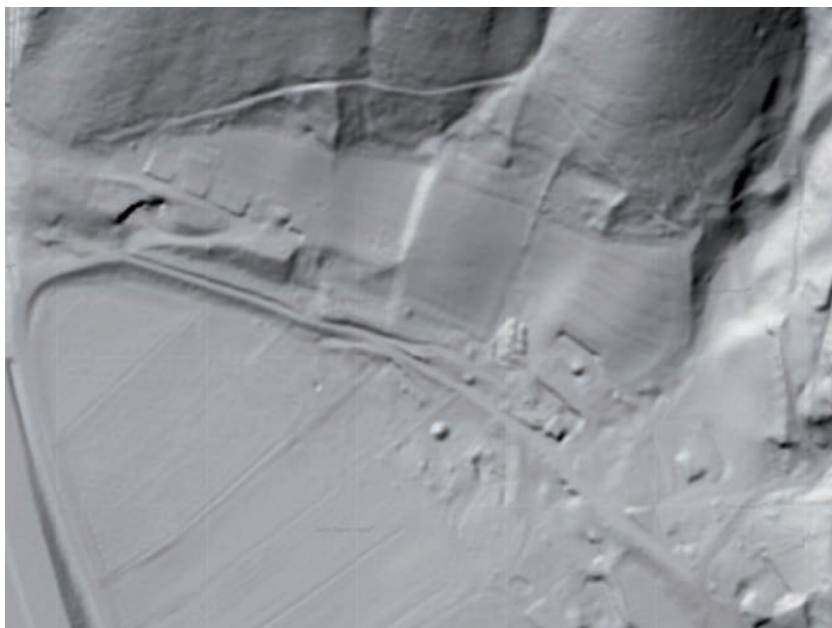
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841

Allgemein

Name des Objektes:	Teich am Münichhof	Objektnummer:	140
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	12. - 16. Jh.
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Fischteich
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das rechteckige Wasserbecken verläuft parallel zur Zufahrtsstraße zum Gut Münichhof. Es misst etwa 10 x 20 m und ist über einen Graben mit dem westlich vorbeiführenden Mühlbach verbunden.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Fischteiche sind ein zentrales und spezifisch zisterziensisches Kulturlandschaftselement, das sich aus den anfänglich strengen Ordensregeln entwickelte. In Rein ist dieses kulturelle Erbe bis heute tradiert und in der aktuellen Landschaft erlebbar. Der Teich diente möglicherweise auch als Tränke, da er sich direkt innerhalb des Hofes befindet.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt beim Mühlhuber	Objektnummer:	141
Gemeinde:	Södingberg	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	flächig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Die Fläche wird als Weide genutzt.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2003, S. 40;

JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung von St. Bartholomä (Alte Kirche) nach St. Oswald	Objektnummer:	142
Gemeinde:	St. Bartholomä	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Von der alten Kirche von St. Bartholomä aus gesehen, ist die Kirche von St. Oswald eine markante Landmarke.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung von St. Bartholomä (Neue Kirche) - St. Oswald	Objektnummer:	143
Gemeinde:	St. Bartholomä	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Von der neuen Kirche von St. Bartholomä aus gesehen, ist die Kirche von St. Oswald eine markante Landmarke.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Pfarrhaus St. Bartholomä	Objektnummer:	144
Gemeinde:	St. Bartholomä	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Gebäude steht westlich unterhalb der neuen Kirche von St. Bartholomä. Der Grundriss ist U-förmig und schließt einen kleinen Eingangshof ein.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Nach der Inkorporation der Pfarren zum Stift Rein dienten die Pfarrhäuser den Mönchen mit Seelsorgeauftrag als Wohnsitz.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1996, S. 40;

DENKMALLISTE Nr. 112756

Allgemein

Name
des Objektes: Kirche St. Oswald

Objektnummer: **145**

Gemeinde: St. Oswald bei Plankenwarth

Zeit: Um 1300

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Weststeirisches Riedelland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kirche

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die spätgotische Kirche liegt auf dem höchsten Punkt des Dorfes und ist von einer Mauer komplett umgeben (ehemaliger Friedhof). Der heutige Friedhof grenzt südlich an die Mauer an.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Die Kirche war bis 1786 im Verband mit St. Bartholomä, weshalb sie mit dieser 1607 dem Stift Rein inkorporiert wurde. Zu dem Gebäude bestehen wichtige Sichtbeziehungen, es ist somit eine wichtige Landmarke in der Landschaft.

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 57683

Allgemein

Name
des Objektes: Pfarrhaus St. Oswald

Objektnummer: **146**

Gemeinde: St. Oswald bei Plankenwarth

Zeit: 1786

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Weststeirisches Riedelland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Wohngebäude

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Das Pfarrhaus liegt am nördlichen Ende der Straßenachse zur Kirche. Es handelt sich um ein einfachens zweistöckiges Gebäude, an dessen Rückseite die Dorfstraße entlangführt.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Nach der Inkorporation der Pfarren zum Stift Rein dienten die Pfarrhäuser den Mönchen mit Seelsorgeauftrag als Wohnsitz.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1996, S. 44, 55;

DENKMALLISTE Nr. 113094

Allgemein

Name
des Objektes: Pfarrschule St. Oswald

Objektnummer: **147**

Gemeinde: St. Oswald bei Plankenwarth

Zeit:

Gemarkung: Graz Umgebung

Elementform: punktförmig

Naturraum: Weststeirisches Riedelland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Schulgebäude

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Die ehemalige Pfarrschule ist ein einfaches zweistöckiges Gebäude und ist das zweite Haus an der Straße zwischen Pfarrhaus und Kirche.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Pfarrschulen gehörten zu jeder Pfarre in der Klosterlandschaft Rein. Sie hatten die Aufgabe Kindern aller gesellschaftlichen Stände Bildung zu vermitteln. Der Unterricht fiel in den Aufgabenbereich des Messners, weshalb es sich beim Schulgebäude oft auch gleichzeitig um dessen Wohnhaus handelte.

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 1996, S. 46, 55;

BRANDTNER 1997, S. 135-138

Allgemein

Name des Objektes: Eiche am Annaplatz in Algersdorf

Objektnummer: **148**

Gemeinde: Stadt Graz

Zeit: vmtl. 16. Jh.

Gemarkung: Stadt Graz

Elementform: punktförmig

Naturraum: Grazer Feld

Schutz: Naturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Siedlung

Objektart: Hofbaum

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die stattliche Eiche steht an der südöstlichen Ecke des Annaplatzes, südlich der Annakapelle und östlich des roten Hauses, der ehemaligen Weinbaugrängie.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Diese Eiche ist ein besonders wertvolles und schönes Exemplar.

Bestandsfoto / Quellen



LISTE DER NATURDENKMALE
GRAZ NR. 1136

Allgemein

Name des Objektes: Annakapelle in Algersdorf

Objektnummer: **149**

Gemeinde: Stadt Graz

Zeit: 1829 erneuert

Gemarkung: Stadt Graz

Elementform: punktförmig

Naturraum: Grazer Feld

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Religion

Objektart: Kapelle

Nutzung: rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die kleine Kapelle befindet sich am östlichen Rand des Annaplatzes. Sie besitzt ein einfaches Satteldach und einen Natursteinsockel und wurde erst kürzlich renoviert.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Kapellen sind wichtige Andachtsorte, auf die man in der Klosterlandschaft von Rein überall stößt. Die mit dem Stift in Verbindung stehenden Kapellen sind oft der Maria oder Anna geweiht, da die Marienverehrung bei den Zisterziensern eine zentrale Rolle spielt.

Bestandsfoto / Quellen



DENKMALLISTE Nr. 122092;

ONLINE VERFÜGBAR UNTER:
AUSTRIAWiki, ZULETZT GE-
PRÜFT AM 05.04.2018.

Allgemein

Name des Objektes:	Weinhüterhaus bei Graz am Reinerkogel	Objektnummer:	150
Gemeinde:	Stadt Graz	Zeit:	
Gemarkung:	Stadt Graz	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Östliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Wohngebäude
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das ehemalige Weinhüterhaus liegt am Fuße des Reinerkogels 30 m östlich der Hauptstraße von Graz nach Gratkorn. Es besitzt eine Loggia aus Holz, die sich zur Hauptstraße hin orientiert.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Hier wohnte der Weinhüter, der sich um die Weinberge kümmerte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



PICKL 1950, S. 65

Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt am Reinerkogel bei Graz	Objektnummer:	151
Gemeinde:	Stadt Graz	Zeit:	
Gemarkung:	Stadt Graz	Elementform:	flächig
Naturraum:	Östliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

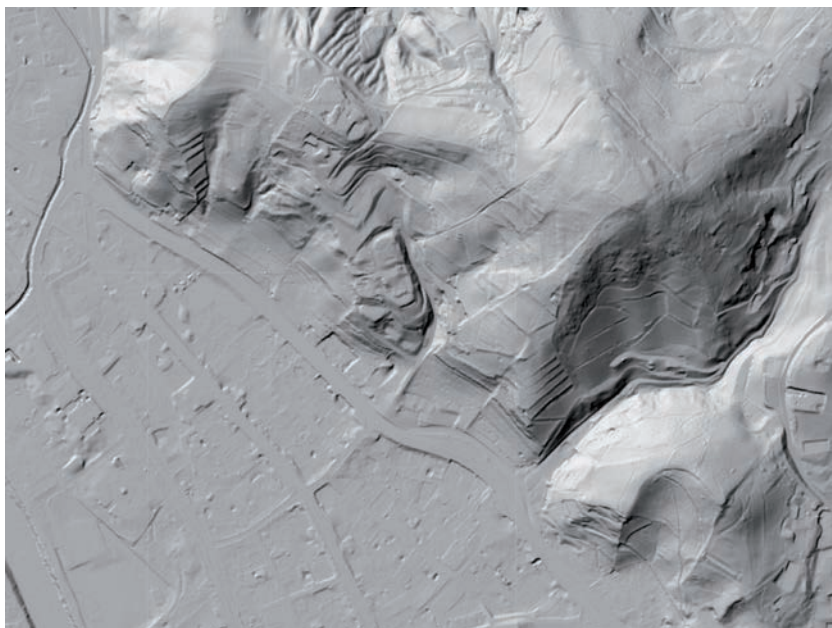
Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



PICKL 1950, S. 65

Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung Hundsorf – Maria Straßengel	Objektnummer: 152
Gemeinde:	Judendorf-Straßengel	Zeit:
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform: linear
Naturraum:	Gratwein-Gratkorner Becken	Schutz:

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Auf der historischen Wegeverbindung von Gratwein Richtung Straßengel kommend, am Rande des Gratweiner Beckens, besteht eine gute Sichtbeziehung zur Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind. Der Weg von Gratwein über Hundsorf nach Maria Straßengel entlang des Beckenrandes ist eine wichtige historische Wegeverbindung. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf die Wallfahrtskirche Maria Straßengel.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung St. Oswald Ort nach St. Oswald Kirche	Objektnummer: 153
Gemeinde:	St. Oswald bei Plankenwarth	Zeit:
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform: linear
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Auf der historischen Wegeverbindung von Straßengel in Richtung St. Oswald besteht im Ort St. Oswald eine gute Sichtbeziehung zur gleichnamigen Wallfahrtskirche.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Sichtbeziehung Flusstal vor St. Bartholomä – St. Bartholomä Neue Kirche	Objektnummer:	154
Gemeinde:	St. Bartholomä	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	linear
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Assoziative Landschaft
Objektart:	Sichtbeziehung
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Vom Talboden aus gesehen ist die neue Kirche von St. Bartholomä eine wichtige Landmarke.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Sichtbeziehungen spielen in der Klosterlandschaft Rein eine besondere Bedeutung. Nahezu alle Kirchen befinden sich in sehr exponierten Lagen, so dass sie wichtige Landmarken darstellen, die schon von weit her sichtbar sind.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Weinbergrelikt bei St. Bartholomä in Richtung Raßberg	Objektnummer:	155
Gemeinde:	St. Bartholomä	Zeit:	
Gemarkung:	Graz Umgebung	Elementform:	flächig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Land- und Waldwirtschaft
Objektart:	Weinbergrelikt
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die ehemaligen Weinanbauflächen zeichnen sich noch deutlich in der Topographie ab. Die Hänge sind südexponiert und zeigen terrassierte Flächen mit diversen Größen und Umrissen. Teilweise finden sich hier intensive Obstanlagen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Weinbau war seit dem 12. Jh. die zentrale Kultur der Zisterzienser in Rein. Die Weingärten wurden in manchen Fällen zwar nur von den Mönchen übernommen, diese intensivierten den Anbau jedoch so stark, dass bald jeder südexponierte Hang in den tieferen Lagen mit Wein bebaut war. Wein gehörte zu den wichtigsten Handelsgütern des Klosters und die Anbaugelände blieben teilweise bis ins 20. Jh erhalten.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



FRANZISCEISCHER KATASTER
1820-1841;

BRANDTNER MÜNDL. MITTEILUNG 2018

Allgemein

Name des Objektes:	Pickmühle bei Bernau	Objektnummer:	156
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das neu renovierte Mühlengebäude verfügt über mehrere Nebengebäude, von denen einige auch neu hinzugekommen sind. Das ganze Areal ist von einer Überwachungsanlage eingefasst. Der Gebäudekomplex befindet sich in der Mitte des Talbodens direkt an der Verbindungsstraße von St. Bartholomä nach Stallhofen.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes: Spechtermühle in Bernau

Objektnummer: **157**

Gemeinde: Stallhofen

Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Weststeirisches Riedelland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Wassermühle

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die neu renovierte Mühle wurde baulich teilweise erneuert wobei sich unterhalb der neuen Fassade noch die Originalsubstanz befindet. Das Gebäude liegt direkt am Mühlgraben südlich der Pickmühle.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Mühlgraben an der Spechtermühle	Objektnummer:	158
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	linear
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Mühlgraben
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Mühlgraben zweigt oberhalb der Pickmühle vom Södingbach ab und trifft unterhalb der Spechtermühle wieder auf ihn. Er ist etwa 0,8 m breit und teilweise 1-2 m tief mit angeschrägten Böschungen, auf denen Gehölze wachsen.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlbäche spielen in den breiteren Talebenen der Klosterlandschaft Rein, v.a. im Södingtal und der Schirning eine Rolle. Sie machten die Steuerung der Wasserzufuhr für die Mühlen möglich, denn die Bäche unterlagen durch die angrenzenden Bergregionen teilweise großen Schwankungen, bedingt durch Niederschläge oder die Schneeschmelze.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	histor. Schmiede bei der Spechtermühle	Objektnummer:	159
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Schmiede
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das einfache Gebäude befindet sich nördlich der Spechtermühle und des Mühlgrabens.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Schmieden waren neben den Mühlen die wichtigsten Gewerbebetriebe in der Klosterlandschaft um Rein. Meist traten Sie auch zusammen auf und bildeten kleine gewerbliche Anlaufstellen. Sie waren unentbehrlich für die Herstellung von Werkzeug und Gebrauchsgegenständen aus Metall.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name des Objektes:	Mühle in Stallhofen direkt am Bach	Objektnummer:	160
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das Mühlengebäude liegt etwas außerhalb von Stallhofen direkt am Södingbach.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Mühle am Mühlbach im Norden von Stallhofen	Objektnummer:	161
Gemeinde:	Stallhofen	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Weststeirisches Riedelland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Das große Mühlengebäude liegt direkt am Mühlbach, der unterhalb der Mühle wieder auf den Södingbach stößt. Das Nebengebäude schließt nördlich des Wohnhauses im rechten Winkel an, so dass ein L-förmiger Grundriss entsteht.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name
des Objektes: Zapfmühle mit Bäckerei

Objektnummer: **162**

Gemeinde: Geistthal

Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Wassermühle

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes:

Das Mühlengebäude wurde baulich sehr stark verändert. Unter der neuen Fassade und den neuen Anbauten ist jedoch noch Originalsubstanz vorhanden. Der Gebäudekomplex mit dem neuen Wohnhaus steht längs zum daran vorbei führenden Södingbach. Der ehemalige Mühlgraben wurde zugeschüttet.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung:

Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUF-
NAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes: Pickmühle bei Picksima

Objektnummer: **163**

Gemeinde: Geistthal

Zeit:

Gemarkung: Voigtsberg

Elementform: punktförmig

Naturraum: Westliches Grazer Bergland

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Wassermühle

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Die Pickmühle ist ein einfaches Wohngebäude mit einem rechtwinklig dazu angeordneten Mühlengebäude. Weitere Nebengebäude befinden sich am östlichen Hang oberhalb des Wohngebäudes.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Mühle bei Ferschenbrett	Objektnummer:	164
Gemeinde:	Geistthal	Zeit:	erste Erwähnung 1375
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Wassermühle
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Mühle besteht aus einem Wohnhaus (längs zur Straße stehend), dem Mühlengebäude und mehreren Nebengebäuden. Eine Hoflinde markiert den Hof. Der Mühlgraben verläuft oberhalb der Gebäude am Hang, bis er an der Mühle abknickt, wo er früher das Mühlrad mit Wasser versorgte.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Mühle verfügte über drei Läufer, Stampf und Säge. Sie gehört zu den ältesten Mühlen im Stiftsgebiet. Mühlen entlang der Fließgewässer in der Talebene sind allgegenwärtige Elemente in der Kulturlandschaft von Rein. In den breiteren Tälern sind sie an eigens dafür angelegte Mühlbäche oder Mühlgräben angeschlossen, in den engeren Seitentälern liegen sie direkt am natürlichen Fließgewässer. Die Mühlen hatten meist mehrere Mahlgänge. Sie produzierten neben Mehl und Schrot auch Öl aus Kürbis oder Mohn und wurden darüber hinaus auch als Sägemühlen verwendet, was in den waldreichen Gegenden von Rein einen hohen Stellenwert hatte.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2013, S.104

Allgemein

Name des Objektes:	Mühlgraben bei Ferschenbrett	Objektnummer:	165
Gemeinde:	Geistthal	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	linear
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Mühlgraben
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Mühlgraben verläuft oberhalb der Gebäude am Hang parallel zur Talebene, bis er an der Mühle abknickt. Nachdem er die Mühle passiert hat, führt er zurück in den Södingbach.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Mühlbäche spielen in den breiteren Talebenen der Klosterlandschaft Rein, v.a. im Södingtal und der Schirning eine Rolle. Sie machten die Steuerung der Wasserzufuhr für die Mühlen möglich, denn die Bäche unterlagen durch die angrenzenden Bergregionen teilweise großen Schwankungen, ausgelöst durch Niederschläge und die Schneeschmelze.
------------------------------	--

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUF-
NAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes:	Alte & markante Linde bei Ferschenbrett / beim Rieglerwirt	Objektnummer:	166
Gemeinde:	Geistthal	Zeit:	
Gemarkung:	Voigtsberg	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Westliches Grazer Bergland	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Siedlung
Objektart:	Hofbaum
Nutzung:	rezent

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Die Linde markiert das Zentrum des Hofes. Sie befindet sich südlich des Mühlgrabens.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Hofbäume haben als Element in der historischen Klosterlandschaft von Rein eine besondere Bedeutung. Sie dienten als Schattenspender und Treffpunkt für die Bewohner. Meist handelt es sich um Linden.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



Allgemein

Name
des Objektes:

Reiner Feld

Objektnummer:

167

Gemeinde:

Eisbach

Zeit:

Gemarkung:

Graz Umgebung

Elementform: flächig

Naturraum:

Gratwein-Gratkorner Becken

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart:

Flur

Nutzung:

rezent

Bestand

Beschreibung
des Objektes:

Das Reiner Feld grenzt sich markant von den wirtschaftsflächen in seiner Umgebung ab. Es nimmt die gesamte Talebene östlich des Klostertraktes ein und zeigt eine deutliche und großzügige Blockflur.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung:

Das Reiner Feld gehörte zum ersten Besitz des Stifts und wurde dem Orden zur Gründung des Klosters geschenkt. Bis heute ist es unbebaut und in seiner Ausdehnung sowie der historischen Blockflur weitestgehend erhalten.

Bestandsfoto / Quellen



JOSEPHINISCHE LANDESAUF-
NAHME 1787

Allgemein

Name des Objektes: Schloss Rohr bei Wildon

Objektnummer: **168**

Gemeinde: Ragnitz

Zeit:

Gemarkung: Leibnitz

Elementform: punktförmig

Naturraum: Leibnitzer Feld

Schutz:

Funktion

Funktionsbereich: Land- und Waldwirtschaft

Objektart: Amtshof

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Das Schlossgebäude, ein regelmäßiger, nach Westen geöffneter Dreiflügelbau, liegt südlich der Talenge von Wildon in der Nähe des linken Murufers.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Nach einer wechselvollen Besitzergeschichte erwarb 1630 das Stift Rein die Herrschaft Rohr. Das Gut mit seinen ausgedehnten Ländereien entwickelte sich unter klösterlichem Regime zu einem einträglichen landwirtschaftlichen Betrieb.

Bestandsfoto / Quellen



BRENNER 2010, S.5-12;

ONLINEVERFÜGBAR UNTER:
[HTTP://DENKMAL-STEIERMARK.](http://denkmal-steiermark.at)
 AT, ZULETZT GEPRÜFT AM
 05.04.2018.

Allgemein

Name
des Objektes: Stadthof in Hartberg

Objektnummer: **169**

Gemeinde: Hartberg

Zeit: 1147 heutiges Gebäude ca. 15. Jh

Gemarkung: Hartberg-Fürstenfeld

Elementform: punktförmig

Naturraum: Oststeirisches Riedelland

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Gewerbe

Objektart: Stadthof

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung
des Objektes: Das Gebäude verfügt über eine aufwändig verzierte Putzfassade. Es ist eines der zentralen Gebäude auf dem Hartberger Marktplatz und beherbergt im Erdgeschoss diverse Geschäfte.

Historisch

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Stadthof in Hartberg war der erste Stadthof des Klosters. Er lag strategisch günstig an der Strecke vom Murtal in Richtung Wienn und war ein zentraler Bestandteil der Wirtschaftsstruktur des Zisterzienserklosters. Hier konnten die produzierten Waren verkauft und weiter transportiert werden. Das Gebäude wurde im 15.-16. Jh erneuert.

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 1979, S. 141;

DENKMALLISTE Nr. 81303

Allgemein

Name des Objektes: Steinfeldhof in Weikersdorf

Objektnummer: 170

Gemeinde: Weikersdorf am Steinfelde

Zeit: 12. Jh., Gebäudeumbau 16. Jh.

Gemarkung: Wr. Neustadt-Land

Elementform: punktförmig

Naturraum:

Schutz: Kulturdenkmal

Funktion

Funktionsbereich: Land und Waldwirtschaft

Objektart: Wirtschaftshof

Nutzung: fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes: Der spätgotische Bau besitzt zwei Flacherker, Stufengiebel und türkische Rauchfangformen. Das Hauptgebäude, das traufseitig zur Straße steht, bildet einen U-förmigen Grundriss mit den Nebengebäuden, die sich südlich anschließen. Die aufwändig bemalten Fassade des Hauptgebäudes wurde vor einigen Jahren umfangreich restauriert. Heute befindet sich hier ein Gasthof.

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung: Der Steinfeldhof ist eine ehemalige Grangie der Zisterzienser. Zu ihm gehörten Weinberge und Wald. Er wurde bis zum Anfang des 15. Jh. in Eigenregie von den Ordensbrüdern geführt, nur 1262 wurden zwei der Weingärten verpachtet. Ab 1402 wurde der gesamte Hof dann verpachtet. Später ging er an den Grafen Hoyos.

Bestandsfoto / Quellen



GRILL 1970, S. 156-159;

DENKMALLISTE Nr. 27140

Allgemein

Name des Objektes:	Salzstollen in Altaussee am Ahornkogel	Objektnummer:	171
Gemeinde:	Altaussee	Zeit:	
Gemarkung:	Liezen	Elementform:	punktförmig
Naturraum:	Totes Gebirge	Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Gewerbe
Objektart:	Stollen
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der ehemalige Stolleneingang ist mit einer Einfassung aus Natursteinblöcken gefasst. Das Portal trägt die eingemeißelte Jahreszahl 1147. Der Stolleneingang ist eine Station der Via Salis in Altaussee und befindet sich östlich des Ahornkogels.
----------------------------	--

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Die Zisterzienser erhielten zur Klostergründung unter anderem von Ottokar I. zwei Salzpflanzen am Altaussee geschenkt. Nachdem diese nach kurzer Zeit erschöpft waren, erschlossen sie eine Salzader und legten den ersten Stollen am Ahornkogel an. Sie mussten die Abbaurechte zwar schon kurze Zeit später aufgrund von Streitigkeiten mit dem Landesherren abgeben, behielten aber bis 1920 ein Bezugsrecht für Salz aus dem Ennstal.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



HOLLWÖGER 1956, S.16-29;

SCHWARZKOGLER 1979, S. 397

Allgemein

Name des Objektes:	Flößerweg von Graz in die nördliche Steiermark	Objektnummer:	172
Gemeinde:		Zeit:	
Gemarkung:		Elementform:	linear
Naturraum:		Schutz:	

Funktion

Funktionsbereich:	Verkehr
Objektart:	Verkehrsweg
Nutzung:	fossil

Bestand

Beschreibung des Objektes:	Der Weg führt von der Mur durch das Gratweiner Becken über Rein zum Plesch und dann weiter über Krautwasch in die Nordsteiermark. Er ist gesäumt von Wirtshäusern und Gedenkorten in Form bäuerlicher Bildstöcke.
----------------------------	---

Historisch

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Flößerweg war schon seit jeher eine wichtige Wegeverbindung vom Murtal in die Nordsteiermark. Er wurde später als Wallfahrtsweg genutzt, diente aber auch den Flößern aus der walddreichen Nordsteiermark nach der Holzablieferung in Graz als Heimweg.
------------------------------	---

Bestandsfoto / Quellen



BRANDTNER 2012, S.12-13;

NOTSCH 2008, S.95